№ 880. Freitag, den 12. April. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 11. April. Die „Breslauer Zeitung“ enthält eine Proclamation des Fürsten-Statthalters betreffs der Warschauer Vorfälle am 8. d., in welcher nach den bis jetzt gesammelten Nachrichten die Zahl der gefallenen Einwohner auf 10, die der verwundeten auf 108, die der verhafteten auf 70, die der gefallenen Militärs auf 2 und der verwundeten auf 10 angegeben wird. Zum Schlusse sagt die Proclamation: „Im Namen Gottes, im Namen der Ehrerbietung gegen den Monarchen, der gesellschaftlichen Ordnung, des Rechtes, des Glücks und der Ehre des Landes flehe ich Euch an, ermannet Euch! Ich wäre sonst genöthigt, nach zu lange bewiesener Geduld den Belagerungszustand zu verhängen.“ Gleichzeitig ist ein Gesetz gegen Ruhestörungen veröffentlicht worden. Eine Polizeiverordnung verbietet das Tragen beschlagener Stöcke, das Sichzeigen der Verwundeten auf der Straße und das Ausgehen nach 10 Uhr ohne Laterne. Bis gestern war kein weiterer Conflict vorgekommen. *)

Breslau, 11. April. Das Mittagsblatt der heutigen „Breslauer Zeitung“ meldet aus **Warschau** vom 9. d. Abends, daß die Truppen auch in dieser Nacht auf den freien Plätzen campiren werden. Der Bahnhof und die öffentlichen Gebäude sind militärisch besetzt. Vor dem Schlosse und auf dem sächsischen Platze stehen Infanterie, Cavallerie und Artillerie wie in einem Feldlager. Die Läden, die Werkstätten und die Bureaux waren den ganzen Tag geschlossen. Die Volksmasse auf den Straßen ist sehr bedeutend; ein Stehenbleiben ist nicht gestattet. Widerstrebende werden sofort verhaftet. National-Costüme und Trauerzeichen sind verschwunden. Die Zeitungen sind heute nicht ausgegeben worden. Unter den Todten und Verwundeten befinden sich auch Frauen und Kinder. — Bei Abgang der Nachricht war Alles still.

Itzehoe, 11. April. In der heutigen Schlußsitzung der Ständeversammlung hob der Präsident den gänzlich unannehmbaren Charakter der Regierungsvorlagen eingehend hervor, beleuchtete alsdann mit Schärfe das Verfahren der Regierung in der Budgetangelegenheit und die unbegründeten Aeußerungen des Conseil-Präsidenten gegen die Versammlung und schloß mit einer Kritik des seit 1854 befolgten Regierungssystems. Der Commissär verweigerte die Annahme des Bedenkens über das Provisorium und äußerte sein Bedauern über das Resultat der Verhandlungen.

Kopenhagen, 11. April, Nachmittags. Die „Berlingsche Zeitung“ theilt mit, daß der Befehl ergangen sei, sämmtliche Distriktspferde der Kavallerie und Artillerie nebst Mannschaft einzuberufen.

London, 11. April. Die Bank von England hat den Disconto von 6 auf 5 pCt. herabgesetzt.

Mit der Ueberlandspost eingetroffene Berichte melden aus **Shanghai** vom 21. Februar, daß man daselbst über die englischen Truppen in Tientsin ohne neuere Nachricht war. Die Geschäfte nahmen in Shanghai wieder einen langsamen Aufschwung. Der kaiserliche General **Sankolinsin** war von den Insurgenten geschlagen worden.

Wien, 11. April, Morgens. Nach einem Telegramm der heutigen „Donauzeitung“ aus Metkovich vom 9. d. sind die Insurgenten in der Herzegowina zahlreich. Mehmed Pascha war in Trebinje bedrängt. Baschibozuks hatten Ortovaz und ein griechisches Kloster überfallen und die Bewohner getödtet. Vucanovich, der mit Insurgentenhaufen die Suttorina verlassen hatte, zog gegen Zubzi. Die türkische Flotte blokirte nachdrücklich die albanische Küste, besonders zwischen Antivari und Spizza.

Paris, 10. April. (H. N.) Eine Londoner Correspondenz des Moniteur besagt, daß die Idee einer Allianz zwischen England und Oesterreich sehr wenig günstige Aufnahme in England finden und dieser Staat außer der Allianz mit Frankreich sich so leicht mit keiner andern Macht verbinden dürfte.

In **Barcelona** ist das der Scala in Mailand an Größe ähnliche Theater abgebrannt.

*) Bereits auszüglich in der gestrigen Extradepesche mitgetheilt.

Herr v. Vincke und die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche.

Wir haben mehrfach nachgewiesen, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses es nicht versteht, der Unterrichtsverwaltung gegenüber das verfassungsmäßige Recht des Landes im Interesse der heranwachsenden Jugend zu wahren. Wir können die Unkenntniß in dieser Beziehung nicht eine unverschuldete nennen. Wäre das Gefühl für die Pflichten, welche die Volksvertretung zu erfüllen hat, so stark und lebendig, wie es sein sollte, so würde es sicherlich eine sehr viel größere Zahl von Abgeordneten geben, die von ihrer unzweifelhaften Befähigung, die Bestimmungen der Verfassung richtig auszulegen und auf die bestehenden Verhältnisse anzuwenden, auch den Gebrauch gemacht hätten, wo es sich um die Erhaltung und Förderung unserer Volksbildung, wo es sich geradezu um die Frage handelt, ob unser Volk nach einem Menschenalter noch als das gebildetste unter den Völkern der Erde wird betrachtet werden können oder nicht. Eine vielleicht noch augenscheinlichere Vernachlässigung ihrer Pflichten müssen wir aber in Beziehung auf die **kirchlichen** Angelegenheiten der Majorität unserer Volksvertreter Schuld geben. Es ist gerade der scharfsinnige Herr **von Vincke**, der in dieser Beziehung die Mißdeutung der Verfassung so weit treibt, daß sogar der Cultusminister ihn zurechtweisen, ja, daß er ihm den eben so gerechten, wie demüthigenden Vorwurf machen muß, er, der Abgeordnete von Hagen, befinde sich in vollkommener Uebereinstimmung mit dem Amtsvorgänger des Ministers, mit Herrn **v. Raumer**, denn in der Sitzung vom 4. April erklärte Herr **v. Vincke** gerade eben so, wie es einst Herr **v. Raumer** gethan hatte, daß der Art. 15 der Verfassung, der allen Religionsgesellschaften die selbstständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten zuspricht, in Betreff der evangelischen Kirche schon dadurch erfüllt sei, daß der König als „oberster Landesbischof“ das Kirchenregiment frei von jeder Mitwirkung des Abgeordneten- und des Herrenhauses und ohne die Schranke der ministeriellen Verantwortlichkeit übernommen habe.

Allerdings ist es nicht gerade dieser Satz, den Hr. v. **Bethmann-Hollweg** angreift. Vielmehr wendet er sich im Grunde nur gegen die Behauptung des Herrn **v. Vincke**, daß der Art. 15 der Verfassung schon **vollständig** ausgeführt sei. Es sei nämlich, was der scharfsinnige Abgeordnete bestreitet, zur **vollständigen** Ausführung noch nöthig, daß nach dem ersten Schritte, der Einsetzung des von dem Cultusministerium unabhängigen Oberkirchenrathes, noch andere Schritte zu thun seien, zunächst die Bildung von Kreissynoden, und daß ferner auch die äußeren Angelegenheiten der Kirche, z. B. die Vermögensverhältnisse den Händen der Staatsbehörden entzogen und kirchlichen Behörden übergeben würden.

Wir verzichten darauf, an dieser Stelle auch nur ein Wort über Oberkirchenrath, über Consistorium, über oberkirchenräthliche Gemeindeordnung u. s. w. anzuführen. Wir beschränken uns vielmehr auf den einen, von Hrn. v. **Bethmann-Hollweg** angefochtenen Satz, daß die von jeder constitutionellen Verantwortlichkeit befreite, oder vielleicht richtiger gesagt, frei gebliebene Herrschaft des „obersten Landesbischofs“ über die Kirche mit der verfassungsmäßigen Selbstständigkeit eben dieser Kirche ein und dasselbe Ding sei. Ja, auch in Betreff **dieses** Satzes verzichten wir auf den Nachweis, daß der in demselben ausgesprochene Cäsareo-Papismus, daß die unbeschränkte Uebertragung des Kirchenregiments an die Krone im vollkommensten Gegensatze gegen den Begriff der Religion und auch der Kirche steht, in so fern die letztere eine in Wahrheit religiöse Gemeinschaft sein soll. Wir wollen einzig und allein daran erinnern, daß jener Satz sogar dem positiven Rechte gegenüber nichts mehr und nichts weniger ist, als ein kaum zu begreifender Irrthum.

Als im Zeitalter der Reformation der bei weitem größere Theil des deutschen Volkes sich von der päpstlichen Herrschaft lossagte und sich damit unabhängig von der damals bestehenden kirchlichen Gewalt machte, ist es den frei gewordenen Mitgliedern der protestantischen Kirchengemeinden nie und nirgend eingefallen, sich in den Personen ihrer Landesherren statt des Einen Papstes in Rom ein paar hundert neuer Päpste zu setzen. Wo die Landesherren das Kirchenregiment in ihre Hand nehmen, da haben sie es einfach usurpirt. Aber gesetzt der Fall, aus dieser Usurpation wäre durch irgend welche Verjährung ein positives Recht erwachsen, gesetzt den Fall, die Vorfahren Friedrich Wilhelms IV. wären, was sie nie gewesen sind, wirkliche und noch dazu rechtmäßige „oberste Landesbischöfe“ geworden, so wären sie dies eben geworden in ihrer Eigenschaft als Staatsoberhäupter, es wäre mithin ihre geistliche Gewalt genau denselben Bedingungen und Schranken unterworfen gewesen, wie ihre weltliche, und die absolute Herrschaft über die Kirche wäre erst in demselben Moment eingetreten, in welchem die Wegräumung der ständischen Gewalt sie zu absoluten Herrn im Staate machte. Alle Prärogative der Krone, welcher Art sie auch sein mögen, stehen dem jedesmaligen Träger derselben nur darum zu, weil er das Oberhaupt des Staates ist; und wäre es wahr, wie u. A. Herr v. **Raumer** behauptete, daß ihm das Kirchenregiment zustehe, weil er das praecipuum membrum, das vornehmste Glied der evangelischen Kirche im preußischen Lande wäre, so wäre er dies vornehmste Glied doch nicht als eine religiös höher stehende Person, sondern eben nur als Oberhaupt des Staates. Mithin sind alle obrigkeitlichen Handlungen, welche der König in Beziehung auf die Kirche ausübt oder ausüben darf, schlechthin nichts anderes als „Regierungsacte“, und „alle Regierungsacte des Königs bedürfen“, nach Art. 44. der Verfassung, „zu ihrer Giltigkeit der Gegenzeichnung eines Ministers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt“. Sind aber diese Regierungsacte Gesetze, so bedürfen sie außerdem nach Art. 62 der Zustimmung beider Häuser des Landtages. Daraus folgt ganz unwiderleglich, daß alle die Kirche betreffenden Regierungsacte, bei denen diese Bedingungen nicht erfüllt sind, nach dem Geiste und dem Wortlaute der Verfassung der rechtlichen Giltigkeit entbehren.

Die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche, wie sie durch Art. 15 festgestellt ist, duldet allerdings keine Einmischung der Staatsgewalt in ihre inneren Angelegenheiten, duldet also auch nicht mehr, daß diese Angelegenheiten auf Grund und nach Anweisung von Regierungsacten verwaltet werden. Aber die Befreiung von der Staatsgewalt ist, wie Herr v. **Bethmann-Hollweg** sehr richtig bemerkt, durch jene Artikel noch nicht ohne Weiteres vollzogen. Zu ihrer Vollziehung bedarf es vielmehr eines bestimmten Actes nicht etwa des **absoluten** Königs, denn einen solchen giebt es in Preußen nicht mehr, sondern des **constitutionellen**. Es ist nöthig, daß ein von dem Landtage genehmigtes und von dem Könige sanctionirtes Gesetz der evangelischen Kirche die Möglichkeit gewähre, sich eine solche Verfassung zu geben, vermöge derer sie in Wirklichkeit ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu verwalten vermag. Aber sie muß diese Verfassung eben sich **selbst** geben, und nicht darf sie ihr durch eine Gewalt octroyirt werden, die nicht einmal durch das positive Staatsrecht, geschweige denn durch die Natur der Sache dazu berechtigt ist.

Es ist traurig, daß die Majorität unserer Abgeordneten diese

Stadt-Theater.

Durch das zweite Gastspiel des Herrn **Haase** wurde uns ein tieferer Blick in die Art der Auffassung und in die Eigenthümlichkeit dieses Künstlers vergönnt. Herr Haase trat in zwei durchaus sehr verschiedenen Rollen auf, nämlich als Sir Harleigh in „Sie ist wahnsinnig“ und als Magister Lassenius in „Der Hofmeister in tausend Aengsten“. Diese Zusammenstellung, welche vielleicht nur auf den Kontrast berechnet scheint, giebt uns Gelegenheit und Mittel, die individuelle Richtung unseres berühmten Gastes schneller zu verstehen, dessen Gestaltungsvermögen uns gestern sowohl durch psychologisch richtige Auffassung, wie durch feinste Nüancirung in unwiderstehlicher Weise fesselte.

Daß Herr Haase in einem so verfehlten Stück wie „Sie ist wahnsinnig“ überhaupt auftritt, können wir ihm nicht zum Vorwurf machen. Es ist Thatsache, daß Maler eine einfache Studie oft höher schätzen, als ein Bild, welches eine in sich fertige und abgerundete Handlung darstellt. Die Darstellung des Sir Harleigh ist eine solche Studie, eine Studie nach der Natur. Der Darsteller hat keine Gelegenheit, einen Charakter vor unsern Augen zu entwickeln, er hat nur die Aufgabe, uns einen jammervollen Seelenzustand vorzuführen, dessen Ursache uns ziemlich bis zuletzt verborgen bleibt. Diese Aufgabe, eine der gefährlichsten, die sich nur irgend denken lassen, löste Herr Haase in einer Weise, welche das gänzlich Undramatische des Stückes vergessen machte. Dieser Sir Harleigh, der als fertiger Narr auf die Bühne tritt, nimmt sofort durch Herrn Haase's Darstellung unser ganzes Interesse in Anspruch, und darin, daß sich dieses Interesse bei den mit erschreckender Wahrheit dargestellten Wahnsinnsanfällen und Wuthausbrüchen nicht in Widerwillen verwandelte, liegt für den Künstler eine größere Anerkennung, als wir durch lobende Worte auszudrücken vermögen.

Die übrigen Darsteller unterstützten den Gast in anerkennenswerther Weise, besonders sind Frl. **Heuser** (Lady Anna) und Herr **Werner** (Arzt) mit Lob zu erwähnen, weniger genügte Frl. **Lüsch**. Herrn **Lipski** möchten wir bitten, bei manchen Gelegenheiten zu vergessen, daß er für komische Rolle engagirt ist.

Daß bei komischen Rollen in ungesuchter Naturwahrheit die größte Komik liegt, sahen wir sehr deutlich bei Herrn Haase's Magister Lassenius. Diesem Magister glauben wir schon in der Wirklichkeit begegnet zu sein. Wir lachen über ihn, aber wir verspotten nicht seine komische und doch so ehrwürdige Gestalt; es wird uns wohl bei dem einfach edlen, kindlichen Sinne, dessen Liebenswürdigkeit aus dem kleinsten Zuge der Darstellung unseres geehrten Gastes spricht. — Von den andern Darstellern erwähnen wir Frl. **Ewald**, die ihre Rolle mit Lust und Lebhaftigkeit gab. — Herr Haase wurde am Schluß jedes Actes mit stürmischem Beifall hervorgerufen.

* [**Stadttheater.**] Herr **Isidor Lotto** aus Warschau, welcher sich gestern im Theater hören ließ, bestätigte den aus Leipzig ihm vorangegangenen Ruf vollkommen. Der noch so junge Künstler rangirt, in Bezug auf die technische Ausbildung seines Spiels, zu den bedeutendsten Violinvirtuosen und es muß billig in Erstaunen setzen, in einer Altersperiode, wo man **Hoffnungen** auf die Entwickelung eines Talentes setzt, schon fertige Meisterschaft anzutreffen. Diese Frühreife documentirt eins der glänzendsten Talente, welche sich der Geige zugewandt haben und in nicht gar langer Zeit wird man Hrn. **Lotto** einen Platz unter den ersten Notabilitäten seines Faches einräumen. Der junge Künstler spielte Mendelssohns schönes E-moll Concert (mit Orchester) und „i palpiti“ von Paganini (mit Pianofortebegleitung). Wir haben in beiden Werken die vollendete Virtuosität bewundert, welche der größten Schwierigkeiten vollkommen Herr ist und einen Kampf mit der Technik nirgend wahrnehmen läßt. Die vollkommene Klarheit der Passagen bei der rapidesten Ausführung, die reizende Leichtigkeit und Grazie des Spiels, ein wundervolles Staccato, eine breite, schwungvolle Bogenführung, tadellose Correctheit überhaupt und eine goldreine Intonation — Alles dies bewunderten wir bei dem jungen Künstler. Dabei ist sein Spiel seelenvoll und von feurigem Temperament. Dieses schäumt zuweilen noch etwas über und verhindert jene plastische Ruhe, welche die höchste Aufgabe bei dem Vortrage klassischer Compositionen ist. Im Adagio des Mendelssohn'schen Conzertes hätten wir dem Spieler mehr Größe des Tons gewünscht, doch lag hier die Schuld vielleicht einzig nur an der Beschaffenheit des Instrumentes. In den Paganini'schen Variationen erregte die ausgedehnteste Anwendung der Flageolettöne (in Doppelgriffen und schnellen Läufen) gerechte Bewunderung. Selbstverständlich electrisirte die Virtuosität des Herrn Lotto die Hörer und sein Spiel wurde durch rauschenden Beifall ausgezeichnet. Auf die nächsten Sonntag stattfindende Matinée des Künstlers machen wir die Musikfreunde angelegentlichst aufmerksam. M.

einfache Wahrheit zu begreifen sich nicht die Mühe giebt. Noch trauriger aber ist es für unsere kirchlichen und staatlichen Zustände, daß diese Majorität aus ihrer Theorie nicht einmal die Consequenz zieht, daß das Haus, welches, wie Herr v. Vincke sagt, „sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Kirche mischen darf", doch die Geldmittel des Landes dazu hergiebt, damit der Oberkirchenrath und die von ihm abhängigen Behörden sich in dieselben einmischen können. Sollen, wie ebenfalls Herr v. Vincke sagt, die katholischen und die jüdischen Abgeordneten in den Angelegenheiten der evangelischen Kirche nicht mitzureden haben, so begreifen wir nicht, warum unsere katholischen und jüdischen „Mitunterthanen" für die Verwaltung dieser Kirche ihr Geld hergeben sollen.

Landtags-Verhandlungen.

18. Sitzung des Herren-Hauses am 11. April.

Präsident Prinz Hohenlohe. Am Ministertische die Herren: v. Bernuth, Graf Schwerin, v. Bethmann-Hollweg, Graf Pückler, von Auerswald und 3 Regierungs-Commissare.

Der Justizminister überreicht in Folge Allerh. Ermächtigung vom 3. d. Mts. den Entwurf eines deutschen Handelsgesetzbuches.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist ein Bericht über Petitionen.

Bei der ersten Petition ist Referent Herr Dr. v. Daniels. Petition des Hofbesitzers Bölke zu Löblau bei Danzig, welcher vom Landrath v. Brauchitsch für den Lehnschulzen Lewy zum Verwalter des Schulzenamtes bestellt wurde, welche Verwaltung ihm aber auf Anweisung des Ministers des Innern wieder abgenommen und dem Lewy mit der Maßgabe übertragen wurde, ihm als Mitglied des Schulvorstandes einen der beiden Schöppen zu substituiren. Bölke bittet das Herrenhaus, den Minister des Innern zu bewegen, von seiner Entfernung aus dem Schulzenamte abzustehen.

Die Commission empfiehlt dem Hause die Petition unter Bezugnahme auf einen im vorigen Jahre vom Herrenhause gefaßten Beschluß der Regierung zur Abhilfe zu überweisen.

Hr. v. Senfft-Pilsach. Daraus, auch den Juden Theilnahme zu erweisen und alles Gute zu wünschen, folge keineswegs, Fremden den Einfluß zu gestatten, der jetzt öfter für die Juden gefordert werde. Auch sei weder in der Verfassungsurkunde noch sonst wo ausgesprochen, daß allen Menschen im preußischen Staate die Ausübung aller staatsbürgerlichen Rechte zustehe. Indem man an gewissen Stellen von entgegengesetzter Anschauung ausgehe, bringe man christliches Denken und Empfinden, besonders auf dem platten Lande, in bedenkliche Stellung zum Judenthum. Der Redner sucht dann nachzuweisen, daß in keinem Lande, auch in England und Frankreich nicht, den Juden eine so zarte Aufmerksamkeit erwiesen werde, wie in Preußen. Er hält die Zunahme der jüdischen Bevölkerung in Preußen, bei den den Juden gewährten Zugeständnissen, für sehr bedenklich, da sie eine Zeit in Aussicht stellen, in welcher jüdische Verwaltung eine allgemeine sein werde. Was davon, bei dem Reichthum sehr vieler Juden, zu erwarten sei, davon gebe das gemeine Auftreten vieler Juden in der Presse starken Vorgeschmack. Man rede auch oft von den großen Verdiensten der Juden; vielleicht gehöre dahin auch, daß in der preußischen Armee 6000 Juden während der Freiheitskriege gefallen sein sollen, während überhaupt nur 335 Juden in die Armee eingetreten seien. (Heiterkeit.) Nachdem nun 1800 Jahre der christlichen Welt an den Juden spurlos vorüber gegangen seien, weil sie gegen die christliche Welt sich abschlossen, soll diese ihnen jetzt entgegen kommen und gar noch Dank wissen. Bei Hrn. Dr. Veit sei ein Werk in 9 Bänden, halb hebräisch, halb deutsch erschienen, in welchem an einer Stelle die große Sehnsucht der Juden nach Palästina bestimmt ausgedrückt sei, wonach sie also ein anderes Vaterland weder hätten noch wollten, und dieses Buch erlebte in kurzer Zeit vier Auflagen. Die preußischen Regenten hätten ihre christlichen Unterthanen stets des besonderen Schutzes ihrer Religion versichert und es sei daher zu hoffen, daß dieser Schutz auch jetzt allen Christen zu Theil werde. (Der Kriegsminister ist eingetreten.)

Herr v. Zander erklärt sich mit dem Commissions-Antrage einverstanden, ohne sich den Motiven zu demselben anzuschließen. Er wünsche vielmehr die Ueberweisung der Petitionen an die Regierung, weil er die in Rede stehende und ähnliche Angelegenheiten nicht im Wege der Verordnung, sondern in dem der Gesetzgebung allein geregelt wissen will. (Bravo!)

Graf Itzenplitz spricht gleichfalls für den Commissionsantrag, da es sonst dahin kommen könne, einen Juden zum Regierungspräsidenten zu ernennen und ihm für gewisse Fälle einen Substituten zu geben. So müßte es bald dahin kommen, daß die Christen von Juden regiert würden, was aber mit aller Entschiedenheit abzuweisen sei. (Bravo!)

Herr v. Waldaw-Steinhövel sieht ganz davon ab, ob der Lewy Jude oder Christ sei; das aber stehe fest, daß er als ungeeignet zum Vorsteher der Schule, damit aber, nach dem allgemeinen Landrecht, als unfähig zur Führung eines Schulzenamtes erkannt sei, und darum müsse er das Haus bitten, sich im Sinne des Commissions-Antrages zu entscheiden.

Der Minister des Innern: Gewiß sei die Beschäftigung mit der vorliegenden Angelegenheit der Regierung so unangenehm wie Hrn. v. Senfft-Pilsach; sie habe sich aber dahin entschieden, daß die Verfassung den Juden actuelles Recht sichere, wie das in Rede stehende. Sie werde an dieser Ueberzeugung festhalten, selbst auf die Gefahr hin, von den Referenten als Rabulist erkannt zu werden. Es sei zuzugeben, daß verschiedene Ansichten über die vorliegende Frage obwalten können, aber die Regierung glaubt, bei der ihrigen beharren zu müssen. Das Haus werde es daher nicht mißdeuten können, wenn er erkläre, bei Ueberweisung der Petition an ihn, in der Sache nichts thun zu können. Um aber die Stellung der betreffenden Gemeinde zur Sache kennen zu lernen, fordere er seinen Commissarius auf, ein Gesuch derselben an ihn (den Minister) vorzulesen, in welchem die Wiedereinsetzung des Lewy in die Verwaltung des Schulzenamtes dringend gewünscht wird! Nach Verlesung dieses Schreibens äußern sich noch einige Mitglieder meist zu thatsächlichen Berichtigungen, während Herr Brüggemann eine Theilung des Antrages der Commission für die Abstimmung beantragt, worauf dann in der Abstimmung nur die Worte vom Hause angenommen werden: „Die Petition der Regierung zur Abhilfe zu überweisen".

Nächste Sitzung ist nicht anberaumt.

34. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 11. April.

(Schluß der vorgestrigen Sitzung s. in der Beilage.)

Präsident Herr Dr. Simson. Am Ministertische die Herren: Freiherr v. Patow, Regierungs-Commissar Herr Meinicke, Minister v. d. Heydt.

Das Haus ist Anfangs nicht beschlußfähig; es sind höchstens 100 Mitglieder anwesend.

Der Entwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845, wird angenommen, und das Haus tritt in die Spezialdiscussion über § 10 des Entwurfes, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes vom 30. Mai 1820, wegen Entrichtung der Gewerbesteuer ein. Die Mittelsätze für die Classe A. II. in der ersten Abtheilung sollen nach den Vorschlägen der Commission von 24 Thlr. auf 20 ermäßigt werden.

Der Regierungs-Commissarius bittet, die Regierungsvorlage aufrecht zu erhalten. Dieser Vorschlag entziehe der Staatskasse 22,164 Thlr. und er sei um so bedenklicher, als das gestern angenommene Amendement schon einen Ausfall herbeiführt.

Das Haus nimmt den § 10 nach der Regierungs-Vorlage an. Der § 11 wird mit den Zusätzen ohne Discussion angenommen. Zu § 12 (Mittelsatz und niedrigster Satz für die Klasse B) hat der Abg. Jacob Abänderungen vorgeschlagen, bezweckend die Sätze auf 6 für die I. und 5 für die II. Abtheilung zu ermäßigen. Die Regierung werde dadurch keinen Schaden haben und die Ausführbarkeit des Gesetzes wird durch Annahme des Amendements ermöglicht. Der Regierungs-Commissar tritt dem Vorschlage entgegen. Die Sätze seien dieselben, welche noch jetzt bezahlt werden, eine etwa eintretende Verringerung der Steuerkraft der Klasse B werde nicht so bedeutend sein, um die vorgeschlagene Ermäßigung zu rechtfertigen. Herr Jacob. Die Besteuerung der Klasse B beruht jetzt auf andern Grundsätzen, als auf denen sie später beruhen wird. — Die Discussion ist geschlossen. — Das Amendement Jacob wird bei der Abstimmung abgelehnt, der § 12 nach der Regierungsvorlage angenommen. Die §§ 13 und 14 werden ohne Discussion angenommen; ebenso der § 15 nach dem Vorschlage der Commission; die §§ 16, 17, 18 geben zu Discussionen keinen Anlaß. Die Reduction auf 20 Sgr. für den Betrieb des Schiffergewerbes (§ 19) wird angenommen, und hiermit sind 4 Petitionen erledigt. Zu § 20 (Gewerbebetrieb im Umherziehen) hat der Abg. Amecke ein Amendement zu dem Commissions-Antrag gemacht. Die Commission schlug vor, die Steuer in der Regel auf 12 Thlr. festzusetzen, die aber bei besonders erheblichem Betriebe auch auf 24 Thlr. erhöht werden kann. Herr Amecke will die Worte „bei besonders erheblichem Betriebe" gestrichen wissen.

Hr. Reichenheim erklärt es für bedenklich, den Vorschlag, welcher in Alin. 2 des § 20 gemacht ist, anzunehmen. Er begreife die Finanzverwaltung, denselben gemacht zu haben, aber er begreife den Handelsminister nicht, indem durch die Besteuerung der Gewerbescheine für Handelsreisende, die den Zwischenhandel betreibende nicht besonders vermögende Klasse der Kaufleute gedrückt und nach den bestehenden Zollvereinsverträgen den Ausländern ein Vorsprung eingeräumt werde. Heutzutage werde der größte Theil der Geschäfte durch Reisende abgeschlossen.

Der Regierungs-Commissar. Unter den Vergehen spielen eine Hauptrolle die, daß Leute, welche auf Bestellung reisen, also steuerfrei sind, gleich die Waaren mitnehmen und so den ehrlichen Hausirern eine schädliche Concurrenz bereiten.

Herr Reichenheim. Nach dem Gesetze soll nur nach dem Umfange der Geschäfte die Steuer erhoben werden. Der Zwischenhandel darf nicht belastet werden, nur durch den Zwischenhandel ist England groß geworden.

Der Regierungs-Commissar Herr Moser. Die Gewerbesteuer ist in den deutschen Vereinsstaaten höher als in Preußen; in Sachsen ist die Steuer eine individuelle.

Herr Reichenheim. In Anhalt giebt es gar keine Gewerbesteuer; in Sachsen werden die kleinen Geschäfte weniger herangezogen zur Gewerbesteuer als in Preußen.

Der Regierungs-Commissar. Die geringfügige Mehrbelastung werde die Concurrenz nicht erschweren.

Nach Bemerkungen des Hrn. Reichenheim spricht Herr Jacob sich dahin aus, daß die Regierung wieder einmal bevormunden wolle. Diese Ansicht weist der Finanzminister entschieden zurück.

Die Discussion ist geschlossen. Der Berichterstatter tritt dem Amendement entgegen und für die Vorlage ein. Die Besorgniß, daß die Concurrenz der übrigen Zollvereinsstaaten besonders ermuthigt und gestärkt werden würde, sei nicht zu theilen. — Auch das Amendement Amecke sei nicht zu empfehlen. Bei der Abstimmung wird dasselbe abgelehnt, das Al. 1 nach dem Commissions-Antrage angenommen; das Al. 2 ebenfalls, und damit ist der Antrag des Abgeordneten Jacob auf Streichung dies Al. abgelehnt. Die §§ 21 und 22 werden ohne Discussion genehmigt. Die Abstimmung über das ganze Gesetz sollte nach dem Antrage des Abg. Wachler auf 14 Tage ausgesetzt werden.

Hr. Wachler meint, es solle hier eine Vermehrung an Steuern erfolgen und es sei nöthig, daß das Schlußvotum über das Gesetz von dem Schicksal der Grundsteuervorlage abhänge. Die Steuern müssen mit gleichen Lasten getragen werden. Das Volk, das uns hergeschickt hat, verlangt mehr als Steuererhöhungen; der Fall muß vorgesehen werden, wenn nicht eine neue Ungleichheit herbeigeführt werden solle. Das läßt sich nur durch die Vertagung erreichen.

Hr. v. Rosenberg-Lipinsky meint, daß dieser Antrag zu den allerbedenklichsten Folgen führen müßte. Wir wollen vorwärts schreiten, aber nicht still stehen; das Herrenhaus könnte dieselbe Procedur verfolgen und dann wäre Stillstand da. Der Antrag kann zu großen Conflicten führen.

Der Finanzminister. Wie man auch über den Militairentwurf denken möge, so sind doch Geldmittel nöthig. Mit dem Gesetzentwurf soll hauptsächlich ein Bedürfniß befriedigt, eine materielle Verbesserung eingeführt werden. Der Antrag ist bedenklich und der damit vorgeschlagene Weg ein gefährlicher. Zulässig mag er sein, aber practisch ist er nicht.

Freiherr v. Vincke (Hagen). Es sei falsch, gegen jede Erhöhung der Steuern zu stimmen, weil man deren Verwendung nicht kenne, und namentlich so lange man sich einem Deficit gegenüber befinde. Grade im Interesse der Gerechtigkeit, der gerechten Vertheilung müsse man aber für den Sieg der Grundsätze der Gerechtigkeit eintreten. Wir befördern nicht den Stillstand; aber man muß praktische Mittel einschlagen, um den Fortschritt zu ermöglichen. Richtig ist es, daß man nach 14 Tagen den Antrag wiederholen könne, das soll auch event. geschehen und die Wirkung wird nicht ausbleiben, er wird jedenfalls ein monitorium für die Regierung sein, der Langmuth gegen das Herrenhaus ein Ende zu machen. Es ist in der Würde des Landes, die Macht des zweiten Hauses anzuwenden. Die Krone möge endlich den Widerstand des andern Hauses brechen — ein Beschluß des Abgeordnetenhauses mag es aussprechen. Hr. v. Blankenburg ist der Meinung, daß das Herrenhaus das Land ebenso vertritt wie dieses. Der Antrag Wachler ist nicht opportun; er bedauert, dem Antrage nicht zustimmen zu können, weil Interessen des Landes mit denen seiner Partei collidiren; im Interesse seiner Partei müsse der Antrag angenommen werden; aber die Interessen des Landes liegen näher. Hr. Riedel kann diesesmal nicht mit Hrn. v. Vincke stimmen; der vorgeschlagene Weg sei nicht praktisch, dies Gesetz sei kein Drücker auf das andere Haus, auch nicht auf die Regierung; von andrer Seite werde man die Verwerfung des Gewerbesteuergesetzes sehr gern sehen; der Redner hält dies Gesetz aber für sehr ersprießlich und er werde selbst dann dafür stimmen, wenn die Grundsteuervorlagen verworfen werden sollten.

Herr v. Rosenberg-Lipinsky sieht nach den Schlußworten des Herrn v. Vincke Verfassungskrisen voraus. Herr v. Vincke. Die ganze Sache liege klar, und wenn das andere Haus die Grundsteuervorlage verwerfe, so sei dies gar nicht zu bedauern; im Gegentheil käme dann das Geschwür zum Aufbruch. Neue Ungleichheiten einführen kann man nicht, und will dies das andere Haus nicht einsehen, so wird die Regierung endlich sehen, daß auf diesem Wege nicht mehr fortzugehen ist. Die Regierung wird schon wissen, die Brücke wieder zu bauen, welche das Herrenhaus abgebrochen hat. Der Antrag ist offen und ehrlich gestellt, und offen und ehrlich ist gesagt, was man mit demselben bezweckt. Der Widerstand des andern Hauses muß gebrochen werden. — Die Discussion ist geschlossen; ein Antrag auf namentliche Abstimmung wird hinreichend unterstützt. (Die Minister v. Auerswald und v. Schwerin sind eingetreten.) Der namentliche Aufruf ergiebt, daß 128 Abg. für den Antrag, 135 gegen denselben gestimmt haben. Der Antrag ist also abgelehnt. — Der letzte § 23 wird ohne Discussion angenommen. — Die Abstimmung über das ganze Gesetz wird in nächster Sitzung statthaben.

Das Haus geht zur Discussion über den Antrag der Herren Rönne und Genossen über die Revision der Paß- und Fremdenpolizei-Bestimmungen über. Herr Rönne giebt vor gelichteten Bänken und bei unruhigem, noch mit der Abstimmung beschäftigtem Hause Andeutungen über seinen Antrag, welcher ohne Discussion angenommen wird. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Die polnische Trauerfeier, die am 10. in Trzemeszno stattfinden sollte, ist, wie die „Pos. Ztg." berichtet, „wegen eines rituellen Hindernisses" auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

— In der Budget-Commission haben beim Etat des Finanz-Ministeriums unter Anderem auch von Neuem ausführliche Discussionen über die von Preußen unternommene Expedition nach den Ost-Asiatischen Gewässern stattgefunden. Aus den Erklärungen, welche der Regierungs-Commissarius bei dieser Gelegenheit gab, geht hervor, daß das Original des am 24. Januar dieses Jahrs mit Japan abgeschlossenen Vertrages bis jetzt hier noch nicht eingegangen sei, doch lasse sich schon jetzt übersehen, daß die getroffenen Bestimmungen zweckentsprechend seien, und jedenfalls eine Grundlage für eine Weiter-Entwickelung der gegenwärtigen Verhältnisse böten. Der Regierungs-Commissarius theilte ferner mit, daß der preußische Gesandte, Graf Eulenburg, nunmehr nach China gegangen sei, um dort und in Siam und voraussichtlich auch schließlich mit der Regierung der Sandwichs-Inseln ähnliche Verträge zu Stande zu bringen. Für die Expedition waren von der Regierung im Ganzen 340,360 Rt. gefordert worden, wovon 150,000 Rt. bereits auf dem Etat pr. 1860 bewilligt sind und jetzt die zweite Rate mit 100,000 Rt. von der Regierung verlangt wird. Die Budget-Commission hat nach Anhörung der Erklärungen des Regierungs-Commissarius beschlossen, diese Position dem Abgeordnetenhause zur Bewilligung zu empfehlen.

Heidelberg, 7. April. Der deutsche Nationalverein hielt gestern in unserer Mitte wieder eine zahlreich besuchte Versammlung, wobei außer unseren Nachbarstädten zum ersten Mal auch die Karlsruher Mitglieder durch eine Abordnung vertreten waren. Auch in den oberen Landestheilen gewinnt der Verein an Anhängern, und zwar vielfach unter den gebildeteren und wohlhabenden, den sonst vorzugsweise conservativen Klassen der Bevölkerung. Besonderes Interesse erregte in der Versammlung, was Metz aus dem neuesten Hirtenbriefe des Bischofs Ketteler in Mainz mittheilte, welcher erklärte, seinerseits nichts gegen den Verein zu erinnern zu haben, wenn er sich fähig zeige, Deutschland aus seiner Erniedrigung herauszureißen; denn die katholische Kirche sei keineswegs eine Gegnerin der freiheitlichen Entwicklung der Völker.

Kassel, 8. April. Weitere Beitrittserklärungen zu den Grundsätzen des Nationalvereins sind eingegangen: aus Kassel, Lohre (Amts Felsberg), Hersfeld, Wilhelmshausen, Helmarshausen, Haddamar, Rauschenberg, Halsdorf, Gensungen 2c. Es treten fast überall die angesehensten Männer bei, darunter bis jetzt etwa 20 frühere oder spätere Landtagsabgeordnete.

England.

London, 9. April. Die „Times" ermahnte heute den Kaiser der Franzosen zu einer freisinnigen italienischen Politik. Nachdem sie darzuthun gesucht, daß er sich durch Legitimisten und Ultramontane nicht beirren zu lassen brauche, bemerkt sie: „Wenn die Polen und Ungarn agitiren, während ihre Herrscher überrascht und unschlüssig zusehen, so ist daran das Gericht schuld, welches auf der italienischen Halbinsel über schlechte Herrscher ergangen ist. In Wahrheit haben Franz Joseph und Alexander beide das Königreich Italien anerkannt, und sein Einfluß ist aus allen ihren Handlungen ersichtlich. Es ist jetzt Frankreichs Sache, ihrem Beispiele offen zu folgen und seine Augen vor der am Himmel stehenden Sonne nicht zu verschließen."

— Der Pariser Correspondent der „Morning Post" schreibt unterm 7. April: „In diplomatischen Kreisen fand ich heute dieselbe Unruhe wegen dessen, was sich in Ungarn, Polen, Italien und Dänemark begeben und nicht begeben könnte; zugleich herrscht die Ueberzeugung vor, daß man den Krieg vermeiden werde. Es möge zu theilweisen Störungen in Ungarn und in Warschau kommen, aber eine allgemeine und ernste Erhebung sei nicht zu erwarten. Alle großen Cabinette haben augenscheinlich den lebhaftesten Wunsch, die Ruhe in Europa zu erhalten."

— Die „Morning Post" bringt wieder einen Artikel über Schleswig-Holstein, welcher über Deutschland in sehr wegwerfendem Tone spöttelt und eine grobe Unkenntniß der Verhältnisse verräth. Der „Daily Telegraph" hingegen, ein sehr verbreitetes hiesiges Penny-Blatt, brachte unlängst einen Leitartikel, welcher die Sophismen der dänischen Parteigänger sehr gut beleuchtete.

— (Rtr. Bur.) Aus Japan vom 23. Januar wird gemeldet, daß die Handelsbeziehungen unterbrochen seien.

— Auf Java haben laut Berichten aus Batavia, 2. März, Ueberschwemmungen bedeutenden Schaden und großen Verlust an Menschenleben verursacht. Es herrscht daselbst große Hungersnoth.

— Bei Saigon haben die Franzosen und Spanier fünf Forts eingenommen.

— Laut Berichten aus Neu-Seeland vom 11. Februar sind die Eingeborenen in zwei Gefechten geschlagen.

Frankreich.

Paris, 9. April. Die letzten Nachrichten aus Polen haben hier eine peinliche Sensation gemacht. In den officiellen Kreisen bedauert man die blutigen Ereignisse vom 8. April, ohne sich jedoch für oder gegen die Polen auszusprechen. — Ueber die Umgestaltung der Nationalgarde vernimmt man, daß jedes Departement eine Legion und jedes Arrondissement ein Bataillon mit der entsprechenden Artillerie und Cavallerie liefern soll. Bisher hatte die Nationalgarde keine Artillerie. — Dem Vernehmen nach wird das Lager von Chalons sofort von ungefähr 36- bis 37,000 Mann (2800 Jägern, 28,800 Mann Infanterie, 2000 Mann Cavallerie, 14 Batterien und den entsprechenden Genie- und Verwaltungstruppen) bezogen werden. Der Kaiser wird dasselbe nächsten Monat besuchen.

— Der Gegenkönig des Kaisers Theodor von Abyssinien, Negus, ein Freund Frankreichs, ist, den neuesten vom rothen Meere eingetroffenen Nachrichten zufolge, in offener Feldschlacht getödtet worden. Die französische Flottenstation soll nun dort verstärkt werden, um gegen Theodor zu behaupten, was Negus seinen Freunden bewilligt hatte.

Italien.

Turin, 7. April. (K. Z.) Da Garibaldis Schwäche bekannt ist, daß er Einflüsterungen zugänglich ist, so befürchtet man, er könne sich in einer der italienischen Sache gefährlichen Weise beeinflussen lassen. Die Haltung, welche er jetzt einnimmt, ist allerdings der Regierung nicht günstig; seine Generale sind jedoch für die Versöhnung, und die Bemühungen Türrs bekannt. Wir können aber nicht glauben, daß Garibaldi es zugeben werde, daß man ihn zum Gegenstande einer der Regierung feindseligen Demonstration machen wolle. Das Gerücht, welchem zufolge er bei seinem ersten Erscheinen im Parlamente sich von 6000 Garibaldianern escortiren lassen werde, ist offenbar eine von seinen Feinden, von Alarmisten verbreitete Ente. Aber es läßt sich nicht läugnen, daß die Bertani, Crispi, Petrucelli, della Gatina und andere Ultras aus Süd-Italien wieder einen bedeutenden Einfluß auf ihn ausüben. Bisher jedoch erklärt der General sich noch immer gegen die Werbungen und will auch nichts von einem Angriffe gegen Venedig wissen. Die Anwesenheit Garibaldis hat eine große Anzahl von Garibaldi'schen Soldaten nach Turin gelockt, und die Regierung hat rasch ein Bataillon Bersaglieri kommen lassen, und die toscanischen Ulanen sind durch die unter dem Commando des ungarischen Grafen Bethlen stehenden Piacenza-Husaren ersetzt worden. — General Klapka hat mehrfach Unterredungen mit Garibaldi gehabt. Der ungarische Führer wird uns Donnerstag verlassen, um sich nach Genf zurück zu begeben. — General Bixio ist noch immer in Paris, und es ist nicht wahr, daß Garibaldi ihm geschrieben hat, seine Rückkehr zu beschleunigen. Er bleibt noch wenigstens eine Woche in Paris und wird sich zuerst nach Genf begeben, um Klapka dort einen Besuch zu machen. Die Abwesenheit Bixios ist übrigens der beste Beweis, daß kein Bruch zwischen Garibaldi und Cavour zu befürchten sei.

— Es bestätigt sich nicht allein, daß Graf Schlippenbach seit vorigem Herbste Attaché bei der preußischen Gesandtschaft in Rom ist, sondern man hört auch, daß er ein Neffe unseres römischen Gesandten, des Freiherrn v. Canitz, ist.

— Die italienische Regierung ist in Folge der Truppen-Aufstellungen der Oesterreicher in Venetien zu dem Beschlusse gelangt, zwischen Ravenna, Bologna und Ferrara ein Lager zu errichten, so wie die Besatzungen von Parma und Piacenza zu verstärken; ein verschanztes Lager wird an der rechten Seite des Mincio, die vortrefflich dazu geeignet ist, errichtet und der Felsen

von Brescia befestigt, so wie das Della-Marmorasche Corps auf 60,000 Mann gebracht. Die „Nationalités", denen wir diese Angaben entlehnen, reden auch von einem Schreiben des Königs Victor Emanuel an den Prinzen Napoleon, „um Frankreichs Haltung in jeder Eventualität zu erfahren." Obgleich die napoleonische Politik in Italien voll der grellsten Widersprüche und ganz geeignet ist, das Mißtrauen aller europäischen Parteien zu nähren, so halten wir es denn doch für sehr unwahrscheinlich, daß Victor Emanuel sich bei seinem Schwiegersohne, statt bei dem Kaiser selbst, Aufschlüsse holen sollte, man müßte denn annehmen, daß der Kaiser der Franzosen mit dem Könige von Italien allen, auch den vertraulichen, Briefverkehr abgebrochen habe, was kaum zu denken ist.

Neapel, 3. April. Der in der Nacht vom 4. auf den 5. März an der Küste von Calabrien spurlos verschwundene „Hercules" gehörte der calabrisch-sicilischen Gesellschaft an und war ein altes, baufälliges Schiff, von dem man nachträglich nicht begreift, wie man es in See hat gehen lassen können. Es hatte zwölf Passagiere an Bord, lauter Italiener, und war des Mittags um 4 Uhr von Palermo abgesegelt, um nach 18 Stunden in Neapel einzutreffen. Ueber die Einzelheiten des traurigen Ereignisses fehlt es nicht an allerlei Gerüchten, von denen sich jedoch noch kein einziges bestätigt hat.

— Garibaldi hat an die Wähler des Stadtviertels San Ferdinando in Neapel ein Schreiben erlassen, in welchem er die Candidatur des ersten Wahlbezirkes von Neapel annimmt, die er abgelehnt hatte.

— Aus Neapel, 2. April, wird dem „Journal des Debats" geschrieben: „Die Regierung hat die Hand auf zwei eigenhändige Schreiben von Franz II. gelegt, welche an zwei einflußreiche Reactionäre unter falschem Namen adressirt waren, und in denen sofortiger Aufstand angeordnet wird. Zwei reactionäre Militär-Clubs arbeiten in Neapel, der eine für die Stadt, der andere für Puzzuoli, Casoria und Castellamare. Ihnen stehen starke Geldsummen zur Verfügung, die ihnen aus Rom übermittelt werden, und wovon 27 Kisten und mehrere Säcke voll in Ischia mit Beschlag belegt wurden. Sie besolden zahlreiche Mitverschworene unter den noch nicht wieder eingezogenen Soldaten der früheren Armee und haben Erkennungszeichen angenommen, die in einer bestimmten Handbewegung und Vorzeigung eines bleiernen Ringes bestehen. Vorgestern insultirten einige dieser Affiliirten bei Granili eine Patrouille des 12. Bataillons der Nationalgarde und warfen mit Steinen nach derselben. Die Patrouille schoß, nachdem sie blind gefeuert, scharf und tödtete einen, verwundete acht und nahm zwei dieser Leute gefangen." Ueber den Ausbruch der Verschwörung liegen uns heute nur folgende in Marseille aus Neapel vom 6. April eingetroffene Nachrichten vor: „In den um Neapel liegenden Ortschaften erfolgten Kundgebungen. Die Garnison wurde consignirt; die zur Unterdrückung der Unordnungen herbeigerufene Nationalgarde brachte 50 Gefangene mit zur Stadt zurück; auf ernsten Widerstand war sie nirgends gestoßen."

Rußland und Polen.

Warschau, 8. April. (Schl. Ztg.) Ueber die Katastrophe des gestrigen Tages, die leider viel unheilvoller war, als ich Ihnen auf die erste Kunde hin berichtet habe, hörte ich heute folgendes zuverlässige Nähere. Nachmittags um 4 Uhr fand von der Reformatenkirche aus das Begräbniß eines erst vor Kurzem aus Sibirien zurückgekehrten Patrioten statt, das bei der herrschenden Aufregung der Gemüther doppelt zahlreich besucht war. Die Heimkehrenden zogen wieder auf den Schloßplatz, den sie auch heute wieder von Truppen besetzt fanden. Nach einer Weile wurde dem Volke zwei Mal die Aufforderung vorgelesen, auseinander zu gehen, und da es derselben nicht Folge leistete, wurde eingehauen und geschossen. Das Volk floh nicht, und in diesem Schreckens-Moment kam von der nahe gelegenen Kapuziner-Kirche eine Prozession mit Geistlichkeit und Krucifix an der Spitze und sang eine Hymne an die heilige Maria. Vor der Fronte des Schlosses angekommen, knieten alle nieder; bald aber wurden sie von einer Salve empfangen; den das Kreuz tragenden Kapuziner zählt man unter den Verwundeten. (Ich mache hierbei darauf aufmerksam, daß das Gesetz über das nöthige Verhalten bei Warnungen der Behörden vor Zusammenrottungen erst heute verkündet wurde.) In diesem Augenblick flogen Raketen in die Luft und in einem Nu hörte man Kanonenschüsse von der Citadelle. Rasch kamen größere Truppen-Abtheilungen zum Vorschein, und noch Mancher fiel unter den Kugeln der Soldaten. Genau die Zahl der Todten und Verwundeten anzugeben, ist unmöglich, die Spitäler sind voll, die Leichen wurden zum Theil einstweilen in das europäische Hotel und in die Ressource, zum Theil in Privathäuser gebracht, und in das Schloß wurden von den Soldaten viele Leichen und Verwundete geschleppt. Während der Nacht wurden die Leichen überall von Polizei und Soldaten abgeholt und nach der Citadelle gebracht, höchst wahrscheinlich zu dem Zweck, dem Publikum den schmerzlichen Anblick zu entziehen und ein Begräbniß, wie das am 2. März war, zu verhindern. — Wer nach den gestrigen Blutscenen die Verzweiflung der Menschen, die hoffnungslose Stimmung dieser Stadt sieht, der muß von der allgemeinen Bewegung tief ergriffen werden und kann die Ruhe des alltäglichen Treibens auf lange nicht wiedergewinnen. Das einzige Mittel, die Ruhe wieder herzustellen, ist nach unserer Meinung das, Alles thun, was in unserer Situation geeignet ist, um Zutrauen zu gewinnen, d. h. vor Allem ein loyales Handeln und Auftreten zu beweisen. So könnte man vielleicht mit Hilfe der Bürgerdelegation und der Konstabler wieder zu jenem Ziele gelangen, während die Anwendung der Waffen das Volk nicht mehr zu beruhigen im Stande ist. Einige weitere, noch erwähnenswerthe Thatsachen sind folgende: Gestern früh erschoß sich der Chef des Generalstabs des Generals Chruleff, Oberst Beuther. Die Ursache seines Selbstmordes scheint sich daraus zu ergeben, daß General Chruleff gestern vor dem Schlosse commandirte. — Der Staatsrath J. K. Wolowski, dessen Ernennung zum Justizminister ich Ihnen vor wenigen Tagen meldete, hat nach den gestrigen Vorfällen seine Entlassung gegeben und hat nunmehr Markgraf Wielopolski auch dies Amt übernommen.

Warschau, 9. April. (Schl. Z.) Der gestrige Zusammenstoß von Militair und Volk war entsetzlich. Die Soldaten schossen in die dichte Masse hinein und schlugen mit fürchterlicher Erbitterung Alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Durch Raketen wurden aus der Citadelle Militär und Kanonen herbeisignalisirt, die Hauptstraßen wurden abgesperrt und da man anfänglich glaubte, die Stadt werde bombardirt werden, so herrschte ein panischer Schrecken, und in verworrener Flucht suchte Jeder in Sicherheit zu gelangen. Gegen 10 Uhr herrschte Todtenstille in der Stadt. Das Militär bivouakirte die ganze Nacht auf den freien Plätzen und schaffte die Leichen fort. Die Aufregung ist heute ungeheuer. Es herrscht ein starres Entsetzen. Offiziere und Soldaten halten die Vorübergehenden an und zwingen sie, die Trauerzeichen abzunehmen oder reißen sie ihnen selbst ab. Es ist keine Nationaltracht mehr zu sehen.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, 12 April

† In der Sitzung des Aeltesten Collegiums der Kaufmannschaft vom 10. April sind die Herren Comm.-Rath H. Behrend und der Syndikus Herr Justizrath Liebert als Bevollmächtigte des Collegii bei dem Anfangs Mai in Heidelberg zusammentretenden ersten deutschen Handelstag erwählt worden.

* Aus einem Schreiben des Hrn. Dr. Aug. Petermann in Gotha an Hrn. Dr. Liévin hierselbst, theilen wir Folgendes mit: „Den Betrag von 355 Thlr., der heute durch Ihre Güte für die deutsche Expedition nach Inner-Afrika hier eingegangen ist, ist der größte Ertrag unter allen den verschiedenen Sammlungen und bildet einen sprechenden Beweis für die hochherzigen Gesinnungen der Einwohner Danzigs. Indem ich Sie bitte, den Subscribenten wo möglich den lebhaften Dank des Comité's auszudrücken u. s. w. Auch bin ich Ihnen noch Empfangs-Anzeige und besten Dank schuldig für die herrliche und sehr werthvolle Bernstein-Sendung des Herrn J., die hier in Gotha wirkliches Aufsehen erregt hat und unterwegs nach Afrika ist."

-::- [Gewerbe-Verein.] Herr Oberlehrer Tröger las in der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins „über die Steinkohle", die Königin der Mineralien, wie sie ein englischer Dichter genannt hat. So heftig gegen die erste Anwendung der Steinkohle in England auch angekämpft wurde, so sehr man dieselbe in Beziehung auf die ihr zugeschriebenen gesundheitsgefährlichen Eigenschaften verdächtigte und Verbote gegen ihren Gebrauch veranlaßte, — es halfen diese feindlichen Angriffe nichts; ihr Verbrauch steigerte sich immer mehr, und seit der Benutzung der Dampfkraft ist sie unentbehrlich geworden. Nachdem Hr. Oberl. Tröger über die muthmaßliche Bildung der Steinkohle und die bedeutenden Lager derselben in England, dem Continent und den vereinigten Staaten interessante Mittheilungen gemacht, zeigt derselbe den allmälig gesteigerten gegenwärtig durch Fabriken, Eisenbahnen und Gasanstalten bedingten ungeheuern Verbrauch von Steinkohlen überhaupt, und in Beziehung auf Danzig, und erläutert denselben durch Zahlen. Schließlich macht Hr. Tr. der Versammlung die erfreuliche Mittheilung, daß unser Gas-Curatorium den Preis des Leuchtgases in nächster Zeit um 5 Sgr. pro 1000 Kubikf. ermäßigen werde. Hieran schloß sich eine Diskussion über das vor 3 Jahren entdeckte Braunkohlenlager bei Rixhöft. Dasselbe ist nämlich in neuerer Zeit aufgegeben worden, weil die Kosten der Ausbeute im Verhältniß zum Gewinn sich für die Unternehmer als ungünstig erwiesen haben, auch das gewonnene Material in Betreff seiner Heizkraft nicht das gehoffte Resultat geliefert hat. Bei der Verwendung eines größeren Betriebskapitales wäre es allerdings wahrscheinlich, in einer bedeutenderen Tiefe eine bessere Kohle zu finden, als das obere Lager solche darbietet; vorläufig ist jedoch von den Besitzern hiervon Abstand genommen worden. Schließlich erörtert Hr. F. W. Krüger noch das Verfahren bei der Bestimmung des Heizwerthes eines Materials und weis't dabei auf die Versuche hin, welche damit unter der Leitung des Herrn Geheimrath Brix in Berlin fortwährend gemacht werden. Eine aus dem Fragekasten entnommene Frage: „Woraus besteht das sogen. Reinigungssalz, welches zur Vertilgung von Flecken, namentlich aus rothem Tuch, gebraucht wird", beantwortet Herr Apotheker Helm dahin, daß das erwähnte Salz aus Soda, Kleesalz und Pottasche zusammengesetzt sei. Die Versammlung beschließt, ihre Sitzungen erst mit Ende dieses Monats zu vertagen. Heute Abend wird Herr Dr. Scheve für die Mitglieder des Gewerbevereins und deren Angehörige einen Vortrag über Phrenologie halten.

* Als 12. Abonnementsvortrag zum Besten des Gewerbevereins wird morgen Abend 7 Uhr eine musikalische Soirée stattfinden, zu welcher Frau v. Marra-Vollmer, Herr Hofschauspieler Haase, die Sänger Herren Jansen und Winkelmann und Herr Musikdirector Markull ihre Mitwirkung zugesagt haben. Auch die Mitglieder des „Sängervereins" werden dabei thätig sein. Für Nichtabonnenten ist das Eintrittsgeld auf 15 Sgr. festgesetzt.

* Vorgestern wurde die Frau eines hiesigen Wagenbauers und ihr kleines Kind durch eine Droschke in der Melzergasse übergefahren; glücklicherweise kamen Beide ohne Verletzung mit dem Schreck allein davon.

* Am 9. d. setzte sich in der Mittagsstunde ein bis jetzt unbekannt gebliebener Mann auf eine Bank in einem hiesigen Schanklocale und schlief ein. Gegen 8 Uhr Abends versuchte man ihn zu erwecken, da er aber ganz besinnungslos blieb, so wurde er auf Veranlassung des dort stationirten Polizei-Sergeanten nach dem städtischen Lazareth geschafft, woselbst er am andern Tage des Morgens gestorben ist. Man vermuthet, daß er Gift eingenommen.

* Die Realschule am Gymnasium zu Thorn ist in die erste Ordnung, und die mit dem Gymnasium zu Insterburg verbundenen Realklassen in die zweite Ordnung der Realschulen aufgenommen worden.

* Der bisherige Realschul-Director Gädke ist als Director des Gymnasiums zu Memel bestätigt, und die Anstellung der Oberlehrer Sanio und der Doctoren Paulsen, Gustav Schmidt und Storch als Oberlehrer und die des Dr. Becker und des Lehrers Waldhauer als ordentliche Lehrer genehmigt worden.

* Der Baumeister Düsterhaupt zu Heiligenstadt wurde zum Königl. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle zu Stallupönen verliehen.

Memel, 9. April. Der Handelsminister hat sicherem Vernehmen nach angeordnet, daß die Vorarbeiten zu der Memeler-Tilsiter Eisenbahn mit Benutzung der von dem hiesigen Kreise der Staatsregierung zur Disposition gestellten Fonds sofort in Angriff genommen werden sollen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12. April 1861. Aufgegeben 2 Uhr 59 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 38 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen billiger,			Preuß. Rentenbr.	96	96
loco	44 1/2	45 1/4	3½% Wstpr. Pfdbr.	82 1/2	82 1/4
Frühjahr	43 7/8	44 3/4	4% Pos. Pfandbr.	88 1/4	—
Mai-Juni	44 1/4	45	Ostpr. Pfandbriefe	83 1/2	83 1/2
Spiritus, loco . .	19 5/12	19 2/3	Franzosen	120 3/4	120 1/2
Rüböl April . . .	10 5/8	10 13/24	Nationale	49 1/2	49
Staatsschuldscheine	86 1/4	86 1/4	Poln. Banknoten	86 1/2	87
4½% 56r. Anleihe	101 1/4	101 1/8	Petersburg. Wechs.	—	94 1/2
5% 59r. Pr. Anl.	105 1/4	105 1/2	Wechselc. London	—	6. 19

Fondsbörse fest.

Hamburg, 11. April. Getreidemarkt. Weizen loco in leichter Waare einiger Handel, ab Auswärts sehr stille, Roggen loco stille, ab Königsberg April zu 72 käuflich. Oel Mai 23¼, Oktober 24⅜. Kaffee 2600 Sack beschädigter Rio zu 3¾—5 13/16 in Auktion verkauft. Zink ohne Umsatz.

London, 11. April. Börse unthätig. Silber 60¼. Wetter schön. Consols 92. 1% Spanier 41¼. Mexikaner 23¼. Sardinier 81½. 5% Russen 101. 4½% Russen 91.

Der fällige Dampfer aus Australien ist heute Morgen in Marseille eingetroffen.

Liverpool, 11. April. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 11. April. Schluß-Course: 3% Rente 67,70. 4½% Rente 95,50. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 41½. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 461. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 655. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 12. April. **Bahnpreise.**

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/132 ℔ nach Qualität von 90/92½—95/97½—100—102½—105/110 Sgr., ordinair bunt, dunkel- u. hellbunt, krank, 117/18—121/2—123/24 ℔ nach Qualität von 70/72½—80/82—84/85—86/87½ Sgr.

Roggen ganz schwerer und leichterer und kranker feuchter nach Qualität von 55/54—50/45 Sgr. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz.

Erbsen von 47½/52½—55/57½ Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/106 ℔ von 36/38—40/44/45 Sgr., große 100/104—108/110—112 von 40/42—44/46—47 Sgr.

Hafer ganz ord. von 15/22, besser 23/25, feinster 26/28 Sgr.

Spiritus 19⅔—¾ Rt. pr. 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind NW.

Im gedrückten Preisverhältniß sind an unserem Markte 110 Lasten Weizen gekauft; bezahlt für 126 ℔ hellbunt fl. 560, 125/6 ℔ recht hell, und 127 ℔ hellbunt fl. 565, 127/8 ℔ bunt poln. fl. 575, 131/2 ℔ roth fl. 615, 130 ℔ fein bunt fl. 625.

Roggen fest, 116 ℔ fl. 282, 117 ℔ fl. 285, 117/8 ℔ fl. 294, 118/9 ℔ fl. 297, 121 ℔ fl. 315, 123 ℔ fl. 320, 124 ℔ fl. 324, Alles pr. 125 ℔.

Weiße Erbsen fl. 288, 300, 309, 312, 318, 320, 330 nach Qualität. — Grüne Erbsen fl. 375.

Wicken fl. 246, 252, 255, 300.

Spiritus zu 19⅔ und 19¾ Rt. gekauft.

Berlin, 11. April. **Weizen** pr. 25 Schffl. loco 70 — 82 Rt. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 45—46 Rt., do. April 45 — 44⅞ — 44¾ — 44½ Rt. bez., Br. und Gd., pr. Frühjahr 45 — 44⅝ — 44¾ — 44½ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 45 — 45¼ — 44¾ Rt. bez. und Gd., 45 Br., Juni-Juli 45½—45¼ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 45½ — 45⅜ — 45½ Rt. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 38 — 45 Rt. — **Hafer** loco 23—26 Rt., pr. 1200 ℔ April 24 Rt. bez. und Br., do. April-Mai 24 Rt. bez. und Br., do. Mai-Juni 24¾ Rt. bez. und Br., 24½ Gd., do. Juni-Juli 25½ Rt. bez. und Br., 25¼ Gd., Juli-August 26 Rt. Br.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10 7/12 Rt. Br., April 10 11/24—10 13/24 Rt. bez. und Gd., 10 7/12 Br., April-Mai 10 11/24—10 13/24 Rt. bez. und Gd., 10 7/12 Br., Mai-Juni 10 7/12—10⅝ Rt. bez., Br. und Gd., September-October 11⅓ — 11¼ — 11⅓ Rt. bez. und Gd., 11⅜ Br. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19¾—19⅔ Rt. bez., April 20 — 19⅞ — 20 Rt. bez. und Br., 19 11/12 Gd., do. April-Mai 20—19⅞—20 Rt. bez. und Br., 19 11/12 Gd., do. Mai-Juni 20 1/24—19 11/12—20 Rt. bez. und Gd., 20 1/12 Br., do. Juni-Juli 20¼ Rt. bez. und Gd., 20 1/12 Br., Juli-August 20½—20 7/12 Rt. bez. und Br., 20½ Gd., August-September 20¾—20 7/12—20⅝ Rt. bez., Sept.-October 19 7/12 Rt. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 11. April, Wind: NNW.

Angekommen:

J. J. Beckering,	Onderneming,	Copenhagen,	Stückgut.
H. Petersen,	Fritjof,	Kragerоe,	Ordre.
H. Zeplin,	Thetis,	Rostock,	Ballast.
A. Galle,	Harmonie,	—	—
C. Jänichen,	Nummer 2,	Belfast,	—
P. Stapelfeldt,	Fides,	Leer,	alt Eisen.
B. Henken,	Teutonia,	Dundee,	Kohlen.
C. H. Köhler,	Junge Jan,	Rendsburg,	alt Eisen.
J. Emery,	Sir John Easthope (SD.)	Hull,	leer.
J. F. Scheie,	Sculda,	Stavanger	Ballast.
H. C. Regeser,	Orpheus (SD.)	Königsberg,	Stückgut. best. n. Stettin.
J. Forth,	Irwell (SD.)	Hull,	Stückgut.

Den 12. April, Wind: WNW.

C. Parlitz,	Colberg (SD.)	Stettin,	Stückgut.
R. Pill,	Alacrity,	Copenhagen,	Ballast.
S. J. de Jonge,	Catharina Cornelia,	Bremen,	Stückgut.
A. C. Siebrandt,	Sophie,	Stralsund,	Ballast.
J. C. Jäcks,	Ottilie,	Laurvig,	—
A. Scroggie,	Rapid,	London,	Cement.
O. G. Molema,	Paulus,	Antwerpen,	Schienen.
J. Pfaff,	Niclas,	London,	Ballast.
D. Ford,	Henry,	Montrose,	—
A. Smith,	Lady Gray,	Banff,	Heringe.
A. Turner,	Solferino,	Copenhagen,	Ballast.
C. Benzin,	Stavin,	Stettin,	Güter.
H. de Jonge,	Helene,	Amsterdam,	Ballast.
G. Wilson,	Catharine Anderson,	Newcastle,	Kohl. u. Cement.
J. Boorn,	Rey,	Stavanger,	Ballast.
R. Burn,	Pen ock,	Copenhagen,	—
G. Douwer,	Agnarius,	Amsterdam,	—
S. Svenden,	Pilen,	Stavanger,	Heringe.
H. J. Mulder,	Vendelina,	Termunterziel,	Ballast.

Gesegelt.

H. C. Regeser,	Orpheus,	Stettin,	Güter.

15 Schiffe.

Thorn, den 11. April. Wasserstand 6' 8".

Stromab: Last. Schfl.

J. Huse, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S. 62 — Wz.
H. Kriese, B. Cohn, — — Steffens, 30 — do.
Franz Mianowicz, Damski, Koslowski rc., Kempe, Danzig, Makowski, 6 L. 36 Schfl. Wz., 27 10 Rg.
C. Fichtmann, Gebr. Wolff, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S. 113 30 Wz.
F. Krüger, Gebr. Wolff, Wloclawek, Danz., Th. Behrend 31 — do.
C. Sehl, S. Neumark, Plock, Danzig, L. M. Köhne, 37 L. 30 Schfl. Rg., 5 30 Erbs.
W. Schwartz, B. Cohn, Plock, Danzig, C. G. Steffens, 37 — Wz.
H. Schwarz, Jackowski rc., Plock, Danzig, A. Makowski, 37 15 do.
F. Geisler, — — — C. G. Steffens, 41 21 Rg.
L. Fanche, J. Epstein, Dobrzykowo, Berlin, Güterbock u. Comp. 37 30 do.
H. Stobbe, Gebr. Wolff, — Danzig, Th. Behrend, 32 30 Wz.
Leon Laniewski, Wydrychiewicz u. Comp., Pulaw, Sawichost, Danzig, A. Makowski, 312 12 do.
Derselbe, J. Epstein, Pulaw, Sawichost, Danzig, Th. Behrend 34 — do.
Sa. 696 L. 3 Schfl. Wz., 143 L. 31 Schfl. Rg., 5 L. 30 Schfl. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, den 11. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	115	114	Staatsanl. 56	101⅛	100⅝
Berlin-Hamburg	112½	111½	do. 53	97	96½
Berlin-Potsd.-Magd.	137½	136½	Staatsschuldscheine	—	86
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	118	117
do. II. Ser.	88¼	87¾	Ostpreuss. Pfandbr.	83¾	83¼
do. III. Ser.	88¼	87¾	Pommersche 3½% do.	87	86½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	117¾	Posensche do. 4%	—	100¾
do. Litt. B.	107½	106½	do. do. neue	88½	88
Oesterr.-Frz.-Stb.	12 ½	—	Westpr. do. 3½%	82½	82
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87¼	—	do. 4%	93⅛	—
do. 6. Anl.	101¼	100¾	Pomm. Rentenbr.	96¾	96¼
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	77	Posensche do.	92	91½
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½	—	Preuss. do.	96¼	95¾
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	123½	—
Pfdbr. i. S.-R.	85¼	84¼	Danziger Privatbank	—	86
Part.-Obl. 500 fl.	90½	—	Königsberger do.	—	83½
Freiw. Anleihe	101½	101	Posener do.	81½	—
5% Staatsanl. v. 59.	105¾	105¼	Disc.-Comm. Anth.	81	80
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101¾	100⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109¾	109¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141⅜	140⅛	Paris 2 Mon.	79¼	79 1/12
do. do. 2 Mon.	140¾	140½	Wien öst. Währ. 8T.	66⅛	65⅞
Hamburg kurz	150⅛	149⅞	Petersburg 3 W.	94⅜	94⅛
do. do. 2 Mon.	149⅝	149⅜	Warschau 90 SR. 8T.	86⅜	86⅛
London 3 Mon.	6. 19⅛	6. 18¾	Bremen 100 Rt. G. 8T.	109¼	108⅞

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Todes=Anzeige.

Nach vierzehntägigen schweren Leiden an rheumatischem Fieber und hinzugetretener Gehirnlähmung, entschlief heute Vormittags 9½ Uhr, meine innigst geliebte Frau, die treue, liebevolle Mutter meiner drei unmündigen Kinder,

Hulda, geb. Uthemann,

im 38. Lebensjahre. In tiefem Schmerze widme ich diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Danzig, den 12. April 1861.

Dr. Schuster.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt= und Kreis=Gericht zu Danzig.

Den 10. Januar 1861.

Das dem Gutsbesitzer Johann Franz Reimann gehörige Grundstück Hochstrieß No. 10 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 10,302 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Büreau V. einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juli 1861,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken=Buche nicht ersichtlichen Real=Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations=Gerichte anzumelden.

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte,

(mit und ohne Noten)

empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden. Die **Preise** sind auf's **Billigste** gestellt.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,

Danzig, Stettin u. Elbing.

Die Erziehungs=Anstalt des Schulrath Dr. Stoy in Jena

beginnt ihren Sommerkursus **den 22. April** d. J. Das neueste Programm und der Lehrbericht für die Gymnasial= und Real=Abtheilung ist zu beziehen durch die **Frommann'sche Buchhandlung** und den **Director**. Zu besonderer Auskunft ist bereit **Herr Justizrath Labes zu Berlin.** (3973)

Alten fetten Weder=Sahnen=Käse

empfiehlt in Broden und ausgewogen

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Die Fabrik asphaltirter Dachpappen von

Schottler & Co. in Lappin bei Danzig

hat mir den Verkauf ihrer Fabrikate übergeben und verkaufe ich Dachpappen in Längen und Tafeln zu Fabrikpreisen.

Um gefällige Aufträge bittet

[4033] **R. Bäcker** in **Mewe.**

Das Sargmagazin von

Pfefferstadt No. 67, **Bartz jun.,** Pfefferstadt No. 67,

empfiehlt seinen Vorrath eichner und fichtner Särge vollständig assortirt z. den billigsten Preisen. [3702]

Beste schles. Pflaumen= u. Kirschkreide, Preißelbeeren, mit u. ohne Zucker empfiehlt in Kübeln und ausgewogen

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Billardbälle und Kegelkugeln offerirt

[3993] **Schramm, Frauengasse 52.**

---

1 Gutspacht, diesseits d. Weichsel, zu deren Uebernahme 5—6000 Rtl. nöthig sind, wird gesucht, durch die Güteragentur Frauengasse 48.

Kauf u. Pacht.

Zwischen Danzig, Elbing & Bromberg wird ein Hof von 6 bis 8 Hufen culm. oder ein kleines Gut zu kaufen, — und eine Besitzung von 800 bis 1500 Morg. magd. zu pachten gesucht. — Offerten erbittet sich Danzig Heilgegeistgasse 97, der Güter-Agent **E. Schleicher.**

Ein hübsches Niederungsgrundstück

ganz nahe bei Danzig gelegen, mit über 4 Hufen kulm. bestem Acker u. Wiesen, gut. Gebd. soll mit vollem Besatz für einen billigen Preis, gegen 8000 Rtl. Anzahl. verkauft werden. Näheres ertheilt

[3818] **E. L. Würtemberg, Elbing.**

Ein Grundst. im Marienburger Werder welches seit Menschengedenken keine Ueberschwemmung erlitten hat, mit massivem Wohnhause, alt, Stall, Scheune, Speicher, Jostkathe mit 4 Wohnungen, neu, 3 Huf. 8 Morg kullm. d. besten werderschen Bodens u. Invent. von 12 Pferde, 6 Kühe, 4 Jungv. 9 Schweine, 6 Schaafe, kompl. todten Invent. einer Auss. v. 20 kullm. Morg. Weizen, 10 Morg. Rog., 33 Schffl. Gerste, 60 Schffl. Haf., 5 Schffl. Erbs. ist f. 20000 Rtl. bei 12—15000 Rtl. Anzahl., desgl. 1 Meile v. Praust i. d. Werder beleg. mit 2 kullm. Hufen, guten Wohn= u. Wirthschaftsgeb. einem Invent. v. 8 Pferde, 10 Milchkühe, 2 Jungvieh, 10 Schweine für 10000 Rtl. mit 6000 Rtl. Anz. z. verkaufen. Näheres Danzig Frauengasse 17. 1 Tr. bei Kolberg z. erf. Sprechst. Vorm. bis 10, Nachm. bis 4 Uhr.

Von heute an befindet sich mein Comtoir Fleischergasse 69.

Eduard Rothenberg.

Bad Landeck in Schlesien,

in der Grafschaft Glatz, im Februar 1861.

Die alkalisch=salinischen lauwarmen Schwefelbäder zu Landeck, mit denen zwei Trinkquellen, eine Molken=Trinkanstalt mit verschiedenen Arten Molken, ein Moor= und ein Inhalationsbad verbunden sind, in Mitte schöner Parkanlagen und weiter Promenaden in einem wildromantischen, von waldigen Gebirgen umschlossenen, 1400 Fuß hoch gelegenen, vom Bielaflusse durchströmten Thale, werden in diesem Jahre den 20. Mai vollständig eröffnet, jedoch finden schon vom 1. Mai ab Kranke bereitwillige Aufnahme.

Am bequemsten und schnellsten gelangt man hierher mit der Breslau=Schweidnitz=Frankensteiner und der Breslau=Brieg=Neißer Eisenbahn, welche beiden Städte Frankenstein und Neiße nur 4½ resp. 7 Meilen von Landeck entfernt, durch täglich an die Eisenbahnzüge sich anschließende Posten mit dem hiesigen Kurort in Verbindung stehen.

Seit dem 14. Jahrhundert schon zu Heilzwecken verwandt, verdanken die hiesigen Thermen erfahrungsgemäß ihren weitverbreiteten Ruf der vorzüglichsten Wirkung auf das Nervensystem und finden daher ihre Anwendung bei chronischen auf Blutstasen beruhenden Nervenkrankheiten, wie: bei nervösem Schwindel, Magenkrampf, nervösem Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Hüftweh, nervöser Diarrhöe, Hysterie, Hypochondrie, Veitstanz, Epilepsie, Muskelzittern, Lähmungen nach apoplektischen Anfällen, ferner bei Hämorrhoidalleiden, Uterinalkrankheiten, als: Unregelmäßigkeit der Menstruation, Blutflüssen, Neigung zu Abortus, Unfruchtbarkeit, Beschwerden der Wechseljahre und einzelnen Fällen von Bleichsucht. Außerdem sind die Bäder bewährt zur Heilung chronischer Rheumatismen, Gicht, skrophulöser Krankheiten, impetiginöser Hautleiden und chronischer Hautgeschwüre.

Der Besuch der Inhalationshalle, in der das, der Quelle entströmende Stickgas eingeathmet wird, ist als höchst wirksam erprobt bei katarrhalischen Leiden des Kehlkopfes und der Luftröhre, bei nervösem Asthma, nervösem Herzklopfen, Anlage zur tuberkulösen Schwindsucht.

Die Moorbäder sind besonders wirksam bei Lähmungen in Folge von Gicht und Rheumatismus, Drüsenanschwellungen, Leberverhärtungen, Anschwellung der Gebärmutter und der Eierstöcke.

In drei Badehäusern wird theils gemeinschaftlich nach Geschlechtern in größern Bassins, theils separat in marmornen oder hölzernen Behältern gebadet.

Zur ärztlichen Pflege der Kurgäste sind zwei Badeärzte, die Doktoren Sanitätsrath **Bannerth** und **Langner**, angestellt.

Sowohl in den zur gemeinschaftlichen Benutzung bestimmten Etablissements, als auch in den zur Aufnahme der Kurgäste bereit stehenden Logishäusern ist für den entsprechenden Comfort gesorgt. Die Restauration in dem erst 1853 neu erbauten und splendid eingerichteten großen Gesellschaftshause ist einem sehr tüchtigen Restaurateur aus Breslau übertragen.

Da nun Nervenleiden zu den am weitesten verbreiteten, aber auch am schwersten zu heilenden Krankheiten unserer Zeit gehören, so können mit Recht die hiesigen Bäder in dieser Beziehung zu den wirksamsten Deutschlands gerechnet werden.

Im vorigen Sommer wurden hiesige Bäder von 1853 Familien oder 3099 Personen besucht, von denen 1904 die Kur gebrauchten.

Bestellungen auf wohleingerichtete Wohnungen nimmt die hiesige Bade=Inspektion entgegen.

Die Wasser-Heil-Anstalt Pelonken bei Danzig,

zugleich **Molkentrinkanstalt** und **Institut für Schwedische Heilgymnastik** bietet allen Leidenden Gelegenheit zur Heilung. Die vorzügliche Beschaffenheit der Douche, sowie des Trinkwassers in den einzelnen Quellen, die reizende Lage der Anstalt, sorgfältige Pflege der Patienten — auf der Frauenstation fungirt als Krankenwärterin eine in dem evangelischen Diaconissenkrankenhause zu Königsberg ausgebildete „Schwester" —, beständige Aufsicht des in der Anstalt wohnenden Arztes Dr. med. M. Jaquet empfehlen dieselbe ganz besonders.

[3918] **D. Zimmermann,**

Besitzer der Anstalt.

Neuschateller Anlehensloose,

mit welchen man nie verlieren, wohl aber im Verlauf der jährlich zweimal am 1. Mai und 1. November statthabenden Gewinnziehungen einen der enthaltenden Gewinne von Frcs. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 bis abwärts Frcs. 11 **erlangen muß**, erläßt unterzeichnetes Handlungshaus à Rtl. 3 13 Sgr. pr. Stück, mit dem Bemerken, daß auf Verlangen, alle durch mich bezogene Originalloose nach der Ziehung wieder zurück gekauft werden, **wodurch am besten bewiesen wird, wie wenig bei Betheiligung dieses Anlehens zu riskiren ist.** — Da die nächste Ziehung schon am 1. Mai stattfindet, so wird sich gewiß Jedermann, der dem Glück auf eine ebenso solide als wenig kostspielige Weise die Hand bieten will, mit Ertheilung gefälliger Aufträge möglichst beeilen.

Rudolph Strauss,

Banquier in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten, sowie jede weitere Auskunft pratis.

In **Smęgorzin** ist **Saat=Sommerroggen** zu haben. [3916]

Verkaufen.

Ein seit vielen Jahren am Marktplatz in **Königsberg i. Pr.** belegenes Glas=, Porzellan=, Fayance=, Eisengeschirre= u. s. w. Geschäft, ist von gleich zu verkaufen, Adresse des Besitzers ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren, u. wird auf frankirte Anfragen nähere Auskunft ertheilt. [3978]

Rohe Kreide

aus den hiesigen Gruben, zur Fabrikation von **Portland Cement** und zum Brennen von **Kalk** — auch für den landwirthschaftlichen Betrieb als Dünger, der Wirksamkeit u. Billigkeit wegen sehr geeignet, — erlasse ich frei ins Fahrzeug im kleinen Vietziger See zu 6 Rtl. resp. 4½ Rtl. pr. Schachtruthe von 144 Cubikfuß im Gewicht von ca. 100 Ctr. und halte mich zu geneigten Aufträgen darauf wie auf

Schlemmkreide u. Kalk

bestens empfohlen.

Schlemmkreide=Fabrik u. Kalkbrennerei Stavin b. Wollin. **G. H. F. Jäppelt.**

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von der **Heil. Geistgasse 125,** nach dem **Glockenthor No. 137** umgezogen bin, und bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner jetzigen Wohnung vergönnen zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich die modernsten Hüte in großer Auswahl.

Carl Sach, Hutfabrikant.

Verpachten.

Das neu eingerichtete, im Mittelpunkt der Stadt belegene, größeste und eleganteste Restaurations= u. Weinlokal **Königsberg's i. Pr.** ist von gleich zu verpachten. Adresse des Besitzers ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren, u. wird auf frankirte Anfragen nähere Auskunft ertheilt.

Inspector Stelle Gesuch.

Ein in der Provinz Sachsen gebildeter Dekonom, der seiner Militairpflicht bereits genügt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht, um auch andere Provinzen kennen zu lernen, auf einem größern Gute in Westpreußen Stellung zu erhalten. Geehrte Offerten werden unter L. H. 5. poste restante franco Halle a. S. erbeten. [3944]

Ein zuverläßiger Mann der von seinem Herrn empfohlen wird, wünscht noch Beschäftigung für Herrn im Kleiderreinigen. Adressen bittet er gütigst unter **J. 4.** in der Exped. d. Zeitung einzureichen.

Auf einem Gute in Westpreußen wird ein Hauslehrer gesucht, für zwei Knaben im Alter von 12 und 14 Jahren, welcher befähigt ist, seine Schüler für Secunda vorzubereiten und Unterricht im Klavierspielen zu ertheilen. — Man melde sich unter Beilegung der Zeugnisse 2c. unter der Chiffre **R. L. 3644** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein **Philologe** nicht musikalisch sucht eine Privatlehrerstelle. Adressen erbittet man unter M. O. 3918 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann mit guter Handschrift kann in einem Agentur=Geschäft placirt werden.

W. Matthesius, Kaufm. in Berlin.

Ein tüchtiger Detailleur (guter Verkäufer), der womöglich das Leinen= u. Wäsche=Geschäft genau versteht, wird für diese Branche in Königsberg i. Pr. gewünscht. Adresse nach dort unter genauer Ang. des bisher. Wirkungskr. poste restante K. 10. franco.

Ein hies. Kaufmann jüd. Glaub. (Familienvater), mit der Feder s. vertraut u. best. empfohlen, bitt. um e. angemessene Thätigk., u. w. Adr. sub. R. A. 4029 erbeten durch die Expedition dieser Zeitung.

Des bonnes françaises reçoivent des placements d'un salaire à cent écus. Königsberg i. P. Mühlenberg No. 6. **Florentine Priew.**

[3947] **née Schenk.**

Zum Besten der Danziger Schillerstiftung

wird am **Sonnabend, den 20. d. Mts.,** im **Apollo=Saale des Hôtel du Nord**

Racine's Athalia

von einigen Freunden genannter Stiftung in vertheilten Rollen gelesen und die dazu gehörige Musik von **Mendelssohn=Bartholdy** durch den hochgeschätzten **Rehfeldt'schen Gesang=Verein** in Ausführung gebracht werden.

Billets à 20 Sgr. sind in der Buch= und Musikalien=Handlung des Herrn **Weber**, Langgasse, zu haben. Auch ist keine Subskriptionsliste in Umlauf gesetzt worden.

Der Vorstand der Danziger Schiller-Stiftung.

Oswald Stein. Prof. **Bobrik.** **R. Genée.** Dr. **Cosack.** **Münsterberg.** **B. Haußmann.**



Kreutzberg's Menagerie.

Heute,

Große außerordentliche Vorstellung.

Anfang 5 Uhr.

Am Sonntag zum ersten Male:

Der Kampf mit dem großen Löwen Prinz, oder: Die zerbrochene Lanze.

Um dem Wunsche Eines geehrten Publikums nachzukommen, finden an jedem Sonnabend und Sonntag **zwei** große Vorstellungen statt, die erste um 12 Uhr Mittags, die zweite um 5 Uhr Nachmittags.

Matinée musicale

gegeben von

J. Lotto aus Warschau.

Sonntag, den 14. April 1861,

Mittags 12 Uhr,

im

Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirectors Markull u. des Opernsängers Herrn Jansen.

PROGRAMM:

1) Siebentes Concert für Violine von de Bériot. Vorgetragen v. Concertgeber.
2) Lied. Gesungen von Herrn Jansen.
3) Souvenir de Haydn v. Léonard. Vorgetragen vom Concertgeber.

4) Rondino für die Violine. Componirt und vorgetragen von J. Lotto.
5) Lied. Gesungen von Herrn Jansen.
6) Moto perpetuo von Paganini. Vorgetragen vom Concertgeber.

Billets à 1 Thlr. im Saale und 20 Sgr. auf dem Balcon sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78 zu haben. [4031]

Sinfonie-Concert

(Schützenhaus).

Morgen, Sonnabend, d. 13. d. M. V. Abonnem.=Sinfonie=Concert. Ouv. zu Leonore No. 1, 2, 3 u. 4 von L. v. Beethoven. Sinfonie Eroica von L. v. Beethoven. Anfang 7 Uhr. Entrée 10 Sgr.

Buchholz, Musikmstr. im 3. Ostpr. G.=Reg. No. 4.

Winter, Musikmstr. im 4. Ostpr. G.=Reg. No. 5.

Turn= und Fecht-Verein.

Montag und Donnerstag, Abends von 7—9 Uhr

Riegen=Turnen.

Mittwoch früh von 7—8 Uhr, und Sonnabend Abends von 7½—9 Uhr.

Fecht=Uebungen.

Sonntag 11—1 Uhr Vormittags

Vorturner=Uebungen.

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein werden jederzeit Gerbergasse No. 2 von dem Kassirer des Vereins angenommen. — Der monatliche Beitrag beträgt 10 Sgr.

Der Vorstand.

Licht, Vorsitzender.

Stadt-Theater in Danzig.

Freitag, den 12. April,

(Extra=Abonnement No. 2).

Gastspiel der Frau v. Marra-Vollmer.

Zum Zweitenmale:

Dinorah,

oder

Die Wallfahrt nach Ploermel

Romantisch=komische Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen von L. Grünbaum. Musik von Meyerbeer.

(Mit neuen Dekorationen und Costümen).

*** Dinorah — Frau v. Marra=Vollmer.

Sonntag, den 13. April.

(Abonnement suspendu.)

Gastspiel des Herrn Fr. Haase.

Eugen Aram,

oder

Das Schwurgericht.

Schauspiel in 5 Akten von L. Rellstab.

*** Richard Brandon — Herr Haase als Gast.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 10. April.

Englisches Haus: Lieut. Baron v. d. Goltz a. Pr. Stargardt. Kaufl. Robinow a. Edinburgh.
Hôtel de Berlin: Kaufl. Mendelssohn a. Berlin, Rosenthal a. Bromberg, Grüneberg a. Stettin, Wittkowski a. Wloczlaweck.
Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. v. Laszewski a. Thorn. Gutsbes. Ziele a. Cöslin u. Worms a. Belgard. Dr. med. Löffler a. Berlin. Kaufleute Stammer u. Wertingford a. London.
Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Klinski a. Bonczk. Rentier v. Klinski a. Zamirdhcz. Apoth. Happel a. Stolp. Kaufl. Goerke a. Marienwerder u. Diedrich a. Stettin. Fr. Baumstr. Walkmann a. Neustadt.
Schmelzer's Hotel: Kaufl. May a. Stettin, Buschmann a. Berlin, Seelmann a. Erfurt, Herbich a. Magdeburg.
Hôtel zum Preussischen Hofe: Rentier v. Oboril a. Nakel. Gutsb. Palm a. Cöthen. Techniker Czernatzki a. Königsberg.
Deutsches Haus: Gutsbes. v. Lenski u. Administrator Franke a. Lappalitz. Gutsbes. Manske a. Schlochetzcin. Rentier Zimmermann n. Söhne a. Culmsee. Kaufl. Kornelius a. Mainz u. Pollin a. Lessen. Oekon. Reinhart a. Schönwalde.
Hotel St. Petersburg: Bildhauer Stürmer u. Kissling a. Berlin. Gutsb. Knoph a. Adl. Rauden.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
11	4	339,04	+8,7	WNW. frisch; heller, Wetter später bezogen.
12	8	337,64	+5,8	NW. mäßig; ganz bezogen.
	12	338,09	+7,2	NO. mäßig; seit 11 Uhr hell, Horiz. noch bewölkt.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 880 der Danziger Zeitung.

Freitag, den 12. April 1861.

Landtags-Verhandlungen.

33. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 10. April.

(Schluß.)

Das Haus geht zur Berathung über den Entwurf, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes vom 20 Mai 1820 wegen Entrichtung der Gewerbesteuer. (Ref. Herr Burghardt.) Nach einleitenden Worten des Berichterstatters nimmt zur allgemeinen Diskussion das Wort Herr Jacob gegen die Vorlage wegen der außerordentlichen Macht, welche der Entwurf in die Hand der Finanzverwaltung lege. Das Gesetz enthalte nicht die mindeste Garantie dagegen, daß diese Steuer nicht bis zum Unerträglichen hinaufgeschraubt werde.

Herr Rücker ist auch gegen ein Gesetz, dessen Tragweite nicht vorauszusehen sei. Die Steuer sei ungerecht, namentlich in einem Augenblick, wo Handel und Gewerbe ohnedies schon zu kämpfen haben. Er weise auf die Grundsteuer hin. Sterben und Steuer zahlen müsse man überall. Sterben könne man freilich zu früh, Steuer zahlen zu viel und beides selbst verschulden. Zu dem letzteren wolle er nicht beitragen und darum stimme er gegen das Gesetz.

Herr Harkort verwirft aus denselben Gründen und mit Bezug auf das zweifelhafte Schicksal der Grundsteuervorlagen im Herrenhause, ebenfalls die Vorlage.

Der Regierungs-Commissar Herr Meinecke. Das Gesetz vom 30. Mai 1820 könne nur in so weit verbessert werden, als inzwischen durch die veränderten Verhältnisse Abänderungen nothwendig geworden seien, besonders bei der Besteuerung des Handels, wo seit der Einführung der allgemeinen Wechselfähigkeit die Begriffe von kaufmännischem und nichtkaufmännischem Handel ganz verwischt worden seien. Die vorgeschlagenen Ermäßigungen seien aus dem Wunsche, Härten aus dem Gesetze zu entfernen, hervorgegangen. Der Handel sei im Aufschwunge und könne mehr Steuern zahlen.

Die Abgeordneten Schöller und Hemptenmacher erklären sich auch gegen die dehnbare Vorlage.

Die Herren Wagener, Tamnau, Reichenheim, der Regierungs-Commissar und Herr v. Vincke (Hagen) betheiligen sich an der Diskussion, welche dann geschlossen wird.

Der Berichterstatter vertheidigt die Vorlage gegen die verschiedenartigen Angriffe, worauf in der Spezialdiscussion die §§ 1 und 2 ohne Discussion angenommen werden.

Zu § 3 (Besteuerung der Hüttenwerke ohne Unterschied) nimmt das Wort Herr v. Beughem. So lange die Reallast bestehe, können die Hüttenwerke einzeln nicht besteuert werden.

Der Regierungs-Commissar bestreitet die Richtigkeit dieser Auffassung.

Herr v. Beughem. Wie ist es zusammenzureimen, daß die Regierung selbst anerkennt, der Bergbau sei bis zur äußersten Grenze belastet und doch erklärt, es schade nichts, daß er auch noch die Gewerbesteuer bezahlt. Was ferner den Brennereien recht ist, muß dem Bergbau billig sein, und wolle man dem Hüttenwerke die Gewerbesteuer auferlegen, so müsse man ein Gleiches mit den Gruben thun. Es empfehle sich die Streichung des Alinea 1 § 3.

Hr. Riedel räumt nicht ein, daß der Hüttenbetrieb in innerem Zusammenhange mit dem Bergbau sei; er sei eine abgesonderte Thätigkeit, wenn auch zugegeben werden kann, daß er eine nothwendige Folge des Bergbaus sei. Das habe auch bei anderen Gewerben statt. Es sei zu verwundern, daß die Vertreter der Befreiung der Hütten von der Gewerbesteuer sich so sehr gegen die Ermäßigung der Bergwerks-Steuer ausgesprochen hätten. Es sei verfassungswidrig, neue Steuer-Exemptionen einzuführen. Es sei besser, später für die von der Commission vorgeschlagene Resolution, die Aufhebung der bisherigen Gewerbesteuerfreiheit der Brennereien betreffend zu stimmen, als jetzt für ein analoges Amendement Beughem.

Hr. Reichenheim sieht keinen Grund, warum die Brennereien unberücksichtigt bleiben sollen, wenn die Zuckerfabriken herangezogen werden.

Hr. Osterweg. Die montane Industrie verlangt, daß folgende Hindernisse beseitigt werden: Mangel an Communicationsmitteln, und Beseitigung der Bergwerksabgaben, von denen man im Auslande nichts wisse. Man möge die Steuern, die der montanen Industrie ankleben, nicht noch durch Gewerbe-Steuer erhöhen; er empfehle das Amendement.

Hr. Pinder ist nicht dafür, die Brennereien der Gewerbe-Steuer zu unterwerfen.

Hr. Karsten weist den von Hrn. Dr. Riedel gegen ihn gerichteten Angriff in Betreff der Natur der Bergwerksteuer zurück. Man habe die Wahl bei jeder gewerblichen Anlage, habe man aber ein Bergwerk, so falle die Wahl weg, man müsse dann eine Hütte haben, um das rohe Product zu verarbeiten.

Hr. Strohn tritt Hrn. Riedel bei. Die Bergwerksabgaben sind eine Steuer und keine Reallast; und die Hütte darf aber nicht mit Steuern belegt werden, denn sie gehört zum Bergwerk, das Abgaben zahlt.

Hr. Beughem. Der Zehnte ist eine Steuer und keine Reallast.

Hr. v. Vincke zur Geschäftsordnung fragt, warum der Handels-Minister nicht da ist?

Der Finanzminister. Aus der Abwesenheit des Hrn. v. d. Heydt darf nicht auf einen Zwiespalt geschlossen werden; was die Regierung vorlegt, vertritt sie immer im Ganzen.

Die Discussion ist geschlossen. Bei der Abstimmung wird die Besteuerung der Hüttenwerke ohne Unterschied genehmigt und dann der ganze § 3 nach der Regierungsvorlage, endlich auch die Resolution in Betreff der Brennereien. Die §§ 4, 5, 6, 7 werden ohne Discussion angenommen.

Zu § 8 sprechen die Herren Jacob, der Reg.-Commiss. Hr. Meinecke, welcher sich gegen das Amendement des Hrn. Jacob erklärt; Hr. Tamnau ist ebenfalls dafür, daß der niedrigste Satz für die Klasse A I. 48 Thlr. anstatt, wie es die Regierung vorschlägt, betrage.

Hr. Reichenheim hält es als unerläßlich, zwischen den Klassen A I. und A II. die Kluft zu erweitern, was durch die Erhöhung des Minimalsatzes in Klasse A I. geschehe. Auch bei dem Satze von 48 Thlr. werden gewiß 5000 Censiten der Klasse A I. angehören. Sollten alle Geschäfte mit 36 Thlr. Steuer nach Klasse A I. übertreten, so werde die Zahl der Censiten in dieser Klasse weit über die angenommene Zahl von 3348 steigen und würden den größeren Unternehmungen ganz enorme Steuersätze auferlegt werden müssen, um die der Zahl nach weit überwiegenden geringern Steuersätze unter dem Mittelsatze auszugleichen. Wolle man das Amendement Jacob nicht annehmen, so müsse er gegen das Gesetz stimmen.

Nach Herrn Jacob und dem Regier.-Commissar sprechen Herr v. Vincke und Herr Kühne (Berlin), welcher geltend macht, daß man bei Beurtheilung der Verhältnisse in der Monarchie den 26 Regierungen mehr Vertrauen schenken müsse als Herrn Reichenheim; den Gesetz-Entwurf habe das Ministerium den Regierungen mitgetheilt und dann auf Grund der Berichte die Anschläge gemacht. Hier handle es sich keineswegs um eine Schraube ohne Ende, und man möge davon abstehen, an der Vorlage eine Aenderung zu machen, deren Tragweite man noch nicht ermessen könnte.

Nach einer Debatte zwischen dem Regierungs-Commissar, Herrn Reichenheim und Freiherrn v. Vincke wird ein von Denzin gestellter Antrag auf Schluß der Discussion angenommen. Der Berichterstatter tritt dem Amendement Jacob entgegen, welches aus Besorgniß vor einer allzugroßen Ausdehnung der Besteuerung in Klasse A. I. entstanden sei; diese Besorgniß sei aber unbegründet. Bei der Abstimmung wird das Amendement angenommen, also b, der niedrigste Satz in beiden Abtheilungen 48 Rt. jährlich oder 4 Rt. monatlich. Das Alinea 2 des § 8 wird angenommen, obgleich die Commission die Streichung desselben beantragt hat. Der § 9 wird ohne Discussion angenommen und damit die Discussion auf morgen 10 Uhr vertagt.

Deutschland.

Osthofen (Provinz Rheinhessen), 8. April. Zu der gestrigen Versammlung der Mitglieder und Freunde des National-Vereins im „Schwanen" dahier waren aus allen Gegenden Rheinhessens wohl 500 Männer eingetroffen. — Herr Metz von Darmstadt eröffnete die Versammlung mit einer Rede. Der Nationalverein wolle Deutschland stark machen nach außen durch Vereinigung der militärischen Gewalt und der diplomatischen Vertretung in einer Hand, und glücklich im Innern durch Herbeiführung freiheitlicher Zustände, wie sie dem Großherzogthum Hessen das Edict vom 6. März 1848 versprochen habe. Nach diesem Ziele wolle der Nationalverein mit allen gesetzlichen Mitteln streben; er fordere daher die Anwesenden auf, durch die bevorstehenden Wahlen für tüchtige Gemeinderäthe, für tüchtige Landstände zu wirken. Herr Metz kam zuletzt auch auf die Mainz-Darmstädter Konvention zu sprechen und schließt mit einem Hoch auf das deutsche Volk und Vaterland. — Oedinger von Worms fordert in wenigen, aber treffenden Worten auf, sich bei den nächsten Wahlen zu betheiligen und nur solche Männer zu wählen, die das nationale Programm vertreten. — Best von Osthofen spricht gegen die bischöfliche Konvention. — Metz nimmt noch einmal das Wort, man solle den Kopf hoch tragen und für die nationale Sache männlich eintreten. Er schlage keine besonderen Beschlüsse vor, erwarte dagegen, daß ein Jeder von hier mit einem mannhaften Entschlusse nach Hause gehe und dort weiter wirke. Er rufe der Versammlung wie Nelson seinen Engländern zu: „Deutschland erwartet, daß Jeder seine Schuldigkeit thue."

Frankreich.

Paris, 9. April. Es finden gegenwärtig häufige Marschalls-Versammlungen Statt; Canrobert und Mac Mahon befinden sich in Paris. — Ueber den Prinzen Murat und seine Stellung zum Kaiser vernimmt man ganz entgegengesetzte Dinge. Nach den Einen wäre er und seine ganze Familie gestern zum Diner in den Tuilerien gewesen; nach andern und, wie ich annehmen muß, zuverlässigeren Nachrichten wäre er wirklich in Ungnade gefallen und träfe seine Vorbereitungen zu einer längeren Reise ins Ausland.

Danzig, 12. April

-A- Aus Littauen, 9. April. In der heutigen Nummer (877) Ihrer Zeitung befindet sich ein der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" entnommener „Von der Russischen Grenze, 3. April" datirter Artikel, welcher in Betreff der im Kowno'schen Kreise herrschenden Rinderpest und über die in Folge derselben Seitens der Königsberger und Gumbinner Regierung angeordneten Grenzsperre eine so irrthümliche Mittheilung bringt, daß wir nicht umhin können, dieselbe mit wenigen Worten zu berichtigen. Der Verfasser findet sich darnach zu dem Schlusse geführt, wie er sich ausdrückt, „daß die ganze den preußischen Grenzdistricten drohende Gefahr durch die von russischen Kaufleuten absichtlich verbreitete Nachricht über den Ausbruch der Rinderpest heraufbeschworen ist, da man dort bei den angeordneten Sperrmaßregeln Felle, Borsten rc. viel billiger kaufen kann." Der Verfasser des Artikels scheint darnach von der Ansicht auszugehen, daß die genannten Regierungen sich zu den Sperrmaßregeln nur durch Nachrichten aus dritter Hand haben bewegen lassen. Ihm ist also unbekannt, daß der Departements-Thierarzt Dr. Richter aus Gumbinnen bereits zweimal binnen 3 Monaten die angrenzenden russischen und polnischen Kreise bereist hat, um über das Vorhandensein der Rinderpest Beobachtungen anzustellen, ihren Ursprung festzustellen und über den Verlauf der Krankheit selbst unzweifelhafte Nachrichten einzusammeln. Erst in Folge der von rc. Dr. Richter eingegangenen, auf eigene Anschauung begründeten Mittheilungen ist die Grenzsperre angeordnet. Die jetzige Lage der Sache ist die, daß die Pest in den polnischen Kreisen in Folge der von dem daselbst bestehenden auf Gegenseitigkeit begründeten Versicherungs-Vereine ergriffenen Maßregeln ganz aufgehört hat, jedoch in den nördlich von der Memel gelegenen Kreisen nach Liefland und Kurland hin noch immer, wenn auch offenbar in abnehmender Intensivität fortdauert. Es steht ferner fest, daß die Pest in den mittlern russischen Provinzen bereits seit dem verflossenen Herbste gewüthet und den dortigen Grund- und Viehbesitzern unermeßlichen Schaden zugefügt hat und die russischen, namentlich jüdischen Kaufleute Alles daran gesetzt haben, gerade die Nachrichten von dem Vorhandensein der Pest zu unterdrücken, damit eben der Grenzverkehr nicht gehemmt würde. Einzelne mögen dabei allerdings auch mit dem Ankauf von Borsten, Fellen rc., welchen Artikeln der Uebergang über die Grenze verwehrt war, gute Geschäfte gemacht haben. Doch die Anschuldigung, daß auf die Angaben dieser letztern hin die diesseitigen Regierungen sich hätten zu den noch in Kraft bestehenden Sperrmaßregeln verleiten lassen, ist denn doch ein wenig zu unbedacht. In Folge der letzten Mittheilungen, welche allerdings in Aussicht stellen, daß die Pest im Erlöschen sei, ist Dr. Richter wiederholt nach Rußland abgegangen, um den nunmehrigen Thatbestand festzustellen, der, sollte sich die Nachricht von dem Abnehmen der Gefahr bestätigen, die allmälige Einschränkung der Sperrmaßregeln voraussehen läßt.

Mannigfaltiges.

— Im Garten des Schlosses Bellegarde an der Loire fand man vor Kurzem bei einer Arbeit etwa 3 Fuß unter der Erde eine vollständige Falschmünzer-Werkstätte, Pressen, Modellirwachs, Matrizen, Tiegel, Stangen Kupfer u. s. w. In einem Tiegel waren noch 15 Münzen mit Brustbilder Heinrichs IV. und Ludwigs XIII. Das neue Schloß wurde von Ludwig XIV. für Frau von Montespan gebaut, das alte Schloß hatte dem Herzog von Bellegarde gehört, Stallmeister Heinrichs IV.

— Herr Lincoln, welcher sich im Hotel Delavan in Albany nicht ganz 24 Stunden aufhielt, bekam folgende Rechnung vom Wirthe gemacht: Für einen Tag Logis und Verköstigung des ehrenwerthen Hrn. Abraham Lincoln und seines Gefolges 2882 Fr. 50 C., für Wein, Branntwein und Liqueure 1785 Fr., für Cigarren 80 Fr., für Telegramm 5 Fr. 65 C., für mineralisches Wasser 12 Fr. 50 C., für Transport des Gepäckes 24 Fr. 35 C., für Wagen 60 Fr., für verschiedene zerbrochene Gegenstände, wie Oefen, Stühle, Gläser rc. 750 Fr., im Ganzen also 5600 Fr.

Verbindliche und unverbindliche Declarationen der Seeschiffe.

Laut Zollverordnung vom 23. Januar 1838 und Regulativ über die Behandlung des Waaren-Ein- und Ausgangs durch die Weichselmündungen, vom 14. Februar 1849, sollen die Schiffer, welche vom Auslande Waaren einbringen wollen, sich ausreichende Nachrichten verschaffen, um bei ihrer Ankunft im Hafen vollständige Haupt-Eingangs-Declarationen ausstellen zu können, die den Inhalt der Colli — Säcke, Ballen, Kisten, Fässer u. s. w. — und das Gewicht derselben genau angeben. — Aus solchen Declarationen erwächst den Schiffern die Verbindlichkeit, der Steuerbehörde für die Uebereinstimmung der declarirten Ladung mit dem zollamtlichen Revisionsbefunde derselben aufzukommen. Ergiebt die Revision einen andern, als den declarirten Inhalt der Colli, oder stellt sich ein größerer, als der gesetzlich gestattete Unterschied im Gewicht heraus, so verfällt der Schiffer in die sehr empfindliche auf Steuerdefraudation gesetzte Strafe.

Jedem Seehandel treibenden Kaufmann ist indessen bekannt, daß in den allerseltensten Fällen die Schiffer im Stande sind, sich solche Nachrichten zu verschaffen, als ihnen nothwendig wären, um jene verbindlichen Declarationen machen zu können. Fast immer werden den Schiffen, welche in London, Amsterdam, Hamburg u. s. w. Stückgüter laden sollen, diese Güter in Lichterfahrzeugen an Bord gesandt; kein Ablader duldet, daß der Schiffer Säcke aufschneide, Fässer anbohre, um Kenntniß von deren Inhalt zu nehmen, kein Empfänger würde aufgeschnittene und wieder zugenähte Säcke oder angebohrte Fässer als eine Lieferung „in guter Beschaffenheit" anerkennen. Ebenso wenig wird dem Schiffer ein einziges Stück aus dem Lichterfahrzeuge zugewogen. Er sieht nur darauf, daß die Colli „wohl beschaffen" und deren Stückzahl richtig ist und ist dies der Fall, so unterzeichnet er die Connoissemente, mögen auch dieselben Inhalt und Gewicht der Colli angeben (was durch das Verhältniß des Absenders zum Empfänger bedingt wird); doch macht er auf dem Connoissement den Vermerk „Inhalt und Gewicht unbekannt", oder „für Inhalt und Gewicht nicht verantwortlich", wenn diese Worte nicht etwa — was bei Dampfschiffen in der Regel zu sein pflegt — schon gedruckt oder vom Absender geschrieben sich im Connoissement vorfinden. Ein solcher Vermerk schützt den Schiffer wegen unrichtigen Inhalts und Gewichts dem Empfänger gegenüber, welcher beides durch die Steuerbehörde bei der Revision feststellen läßt und für Differenzen seine Ansprüche nicht gegen den Schiffer, sondern gegen den Absender geltend zu machen hat.

Daß Schiffer, welche ihre Ladungen in der hier bezeichneten Weise im Auslande empfangen haben, durchaus außer Stande sind, die von den Zollgesetzen geforderte vollständige, also verbindliche Declaration zu machen, liegt auf der Hand! Darum haben denn aber auch eben diese Gesetze bestimmt, daß Schiffer, welche sich ausreichende Nachrichten zu vollständigen Declarationen nicht verschafft haben, ihre Declarationen nach den vorhandenen Nachrichten anfertigen sollen. In diesem Falle erwachsen ihnen jedoch einige Nachtheile. Sie müssen nämlich ihre Schiffe sofort beim Eingang unter specielle Aufsicht der Zollbehörde stellen und die Kosten der amtlichen Bewachung bis zur beendeten Revision tragen, außerdem gelangen sie zur zollamtlichen Abfertigung erst nach denjenigen Schiffen, für welche vollständig declarirt worden ist.

In dieser Beziehung bestand nun hier, vielleicht veranloßt durch alte unklare Ministerial-Rescripte, ein Verfahren, welches sich mit den vorerwähnten ganz sachgemäßen gesetzlichen Anordnungen im völligen Widerspruch befand. Die Königliche Zollabfertigungsstelle zu Neufahrwasser betrachtete jedes Connoissement, welches das Gewicht und den Inhalt der Colli angab, für eine ausreichende Nachricht, laut welcher der Schiffer eine vollständige, verbindliche Declaration anfertigen mußte. Von der Bemerkung „Inhalt und Gewicht unbekannt" auf dem Connoissement, welche doch eben demselben die Eigenschaft einer nicht ausreichenden Nachricht verleiht, wurde nicht Notiz genommen, dieselbe durfte nicht in die Declaration mit aufgeführt werden. Differirte hernach der Revisionsbefund mit der Angabe im Connoissement, also auch in der Declaration, was sehr häufig der Fall war, so wurde den Schiffern der Steuer-Defraudations-Prozeß gemacht. — Die Ungerechtigkeit eines Verfahrens, welches dem Schiffer, der Steuerbehörde gegenüber, eine Verbindlichkeit auferlegte, die er in seinem Contracte (Connoissement) mit dem Hauptbetheiligten, dem Absender, ausdrücklich ausgeschlossen hatte, war einerseits zu augenscheinlich, andererseits konnte den Schiffern auch nicht die entfernteste Absicht, den Steuerfiscus zu benachtheiligen, nachgewiesen werden und so wurde denn auf eingelegten Recurs die ordentliche Steuerstrafe häufig ermäßigt oder niedergeschlagen; in den günstigsten Fällen trat aber stets eine Ordnungsstrafe von mehreren Thalern ein und den Schiffern entstanden bedeutende Verluste durch Verzögerung ihres Abgangs, wenn sie nicht im Stande waren den Betrag der Strafe zu deponiren oder durch Bürgschaft bis zur ausgemachten Sache sicher zu stellen.

Es freut uns, hierdurch die Mittheilung machen zu können, daß jetzt der Herr Provinzial-Steuer-Director von Westpreußen, auf wiederholte Vorstellungen des Herrn Schiffsabrechners Reinhold, das obengedachte den Handelsverkehr so sehr belästigende Verfahren beseitigt hat, so daß die geltenden gesetzlichen Bestimmungen fortan in Kraft treten dürfen. Die am 8. März c. erlassene und zur Kenntniß der Zollabfertigungsstelle zu Neufahrwasser gebrachte Verfügung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors lautet in der betreffenden Stelle wie folgt:

„Dagegen ist Nichts gegen Ihre Annahme zu erinnern, daß die Schiffsführer die Haupt-Eingangs-Declaration genau nach dem Connoissement, beziehungsweise den sonstigen in ihrer Hand befindlichen über die Ladung Auskunft gebenden Papieren anfertigen, mithin, wenn in diesen Papieren: Gewicht und Inhalt des Colli als unbekannt bezeichnet sein sollte, diesen Vermerk auch in die Haupt-Eingangs-Declaration übernehmen können. Es bedarf aber dieserhalb nicht erst besonderer Anordnungen, da nach § 9 des Regulativs vom 14. Februar 1849 die Declaration überhaupt nur so vollständig, wie die vorhandenen Nachrichten über die Ladung es gestatten, abzugeben ist, nach § 10 ebenda, aber den Schiffsführern sogar erlaubt ist, wenn sie Ursache zu der Vermuthung haben, daß die Menge oder die Gattung der Waaren von der Angabe in den Connoissements rc. abweichen möchte, dies in der Haupt-Eingangs-Declaration anzugeben."

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Behufs der neuen Veranlagung der Miethssteuer pro Ostern bis Michaeli cr., soll jetzt mit Beschaffung der dazu erforderlichen Deklarationen durch die mit Einziehung der Realabgaben beauftragten Beamten vorgegangen werden. Es werden deshalb sämmtliche Haus-Eigenthümer resp. Haus-Verwalter hierdurch aufgefordert, die ihnen von den genannten Beamten vorzulegenden Deklarations-Formularen unweigerlich und bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile unter Angabe der sämmtlichen Miether und unter gewissenhafter Eintragung der von jedem derselben zu entrichtenden halbjährigen Miethsbeträge auszufüllen, durch ihre Namensunterschrift zu vollziehen, und an den insinuirenden Beamten zur weitern Einreichung zu übergeben.

Danzig, den 8. April 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die jährliche Ausgrabung des Flußbettes der neuen Radaune im sogenannten Kämmerei-Loose von der Kinderhaus'schen Brücke bis zur Ohra'schen **Grenze** soll auf 1 oder 3 Jahre in General-Entrepreise ausgeboten werden, und ist hiezu ein Licitations-Termin auf

Donnerstag den 18. April c.
Vormittags 11 Uhr

im Bau-Bureau auf dem Rathhause anberaumt.

Die Entrepreise-Bedingungen können ebendortselbst während den Vormittagsstunden eingesehen werden; bemerkt wird aber, daß zur Uebernahme der Entreprise die Bestellung einer Caution von 200 Rt. erforderlich ist, die auf Verlangen im Termin eingezahlt werden muß.

Danzig den 7. April 1861.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Das den Stellmacher August Böhnigschen Eheleuten zugehörige zu Graudenz auf der Marienwerder-Vorstadt, sub No. 475 belegene Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohngebäude mit Erker, einem Hinter ebäude mit 3 Holzställen, einem hinter dem Hauptgebäude gelegenen Hof einem Garten und einem hinter letzterem gelegenen Stück Ackerland, abgeschätzt auf 5995 Rt. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll in Termino

den 1. Juli 1861,
Vormittags 11 Uhr,

in nothwendiger Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Gläubiger welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben sich bei dem unterzeichneten Gerichte mit ihrem Anspruche zu melden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubigerin, unverehelichte Mathilde Francisca Rohde in Leibnick wird zu dem obigen Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Gradenz den 26. November 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [1868]

Bekanntmachung.

Die Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen **Preußen** und **Schweden** wird auch in diesem Jahre wieder durch wöchentlich **einmalige** Fahrten zwischen **Stettin** und **Stockholm** und durch wöchentlich **zweimalige** Fahrten zwischen **Stralsund** und **Ystadt** unterhalten werden.

Die Eröffnung der Fahrten zwischen **Stralsund** und **Ystadt** findet am

Dienstag, den 16. April

statt, an welchem Tage das Post-Dampfschiff zum ersten Male von Ystadt nach Stralsund abgefertigt werden wird. Hiernächst und bis zum Schlusse der Fahrten erfolgt die Abfertigung des Schiffes:

aus **Stralsund** jeden **Sonntag** und **Donnerstag** Mittags nach Ankunft der Schnellpost von Passow, welche mit dem resp. Sonnabend und Mittwoch Abends von Berlin nach Passow (Stettin) abgehenden Eisenbahnzuge in genauer Verbindung steht, und

aus **Ystadt** jeden **Dienstag** und **Sonnabend** früh, nach Ankunft der Post von Stockholm.

Das Passagegeld zwischen Stralsund und Ystadt beträgt: I. Platz 6 Thlr., II. Platz 3 Thlr., III. Platz 1½ Thlr. Pr. Court.

Güter, so wie Wagen und Pferde werden gegen billige Fracht befördert.

Ueber die Eröffnung der Post-Dampfschiff-Fahren zwischen Stettin und Stockholm bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.

Berlin, den 6. April 1861.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Die Thuringia in Erfurt

versichert Mobilien und Waaren in der Stadt wie auf dem Lande gegen **Feuersgefahr** zu billigen Prämien.

Sie zeichnet unter liberalen Bedingungen auf das **Leben** Einzelner, wie auf verbundene Leben und vereinigt hiermit eine **Alters- und Kinderversorgungs-Kasse,** sowie eine **Sterbe-Kasse.**

Für **Sparkassen**-Einlagen gewährt sie 3½ % Zinsen.

Sie versichert ferner gegen **Stromgefahr** bei günstigen Rabatt-Bedingungen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft, die unterzeichnete Haupt-Agentur, sowie die Special-Agenten:

Oscar Nagel, Firma: Emmendörffer u. Nagel in Danzig, Langenmarkt 31.
David Gabriel in Elbing.
A. Kupfer in Zoppot,
L. Alsleben in Neustadt,
Zander in Mewe,
R. Meyer in Marienburg,
Morgenroth in Dirschau,
Carl Braun in Graudenz,
Th. Glasshagen in Garnsee,
G. Kahrau in Marienwerder.

Die Haupt-Agentur
Biber & Henkler,
Brodbänkengasse No. 13.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Concessionirt für die Königlich Preußischen Staaten durch Rescript Sr. Excellenz des Herrn Minister des Innern vom 18. Juli 1860.

Grund-Capital: Drei Millionen Gulden.
Reserven: fl. 827,679. 38 kr.

Die Gesellschaft gewährt zu sehr mäßigen, festen Prämien und unter den vortheilhaftesten Bedingungen **Lebens-Versicherungen** der verschiedensten Art, welche nach Wahl des Versicherten entweder nach dessen Ableben oder schon bei seinen Lebzeiten in einer im Voraus bestimmten Frist zur Zahlung kommen. Die Gesellschaft übernimmt ferner Capitalien auf **Leibrenten,** sowie auch Versicherungen zum Zweck der **Alters-Versorgung** und **Aussteuer-Versicherungen.**

Die auf Lebenszeit Versicherten sind am Gewinne der Gesellschaft betheiligt, wodurch denselben neben den Vorzügen der reinen Actien-Gesellschaften auch die wichtigsten Vortheile der Gegenseitigkeits-Anstalten geboten werden. Entsagt der Versicherte der Gewinnbetheiligung, so tritt an deren Stelle eine Prämien-Ermäßigung.

Die jährliche Prämie für eine Lebens-Versicherung von 100 Thlrn. ohne Gewinnantheil beträgt im Alter von 30 Jahren 2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pfg.
" " " " " " " 35 " 2 " 11 " 5 "
" " " " " " " 40 " 2 " 24 " 9 "

Die Prämien können entweder für das ganze Jahr auf Einmal, oder in halbjährigen oder vierteljährigen Raten entrichtet werden.

Für ein Capital von 100 Thlrn. auf Leibrenten angelegt, erhält man im Alter von 60 Jahren eine Rente von 10 Thlr. — Sgr. 6 Pfg.
" " " " " " " " 65 " " " " 11 " 14 " 5 "
" " " " " " " " 70 " " " " 13 " 4 " 9 "

Die im Jahre 1860 umgearbeiteten Statuten der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, die Prospecte und die Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich verabfolgt.

Danzig, den 12. April 1861.

Der Haupt-Agent **Ad. Pischky,** Hundegasse No. 48.

Die Special-Agenten:

Herr **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
" Buchhändler **C. A. Schulz** in Danzig, Langgasse 35. (Firma: Wold. Devrient Nachfolger).
" **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
" Spediteur **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
" **H. Schäfer** in Dirschau,
" Bezirks-Feldwebel a. D. **S. R. Schultz** in Berent,

Herr Maurermeister **W. Müller** in Neustadt,
Maurermeister **R. Schmidt** in Putzig.
" **C. J. Hannemann** in Pr. Stargardt,
" **H. Motschmann** in Marienwerder,
" **L. F. Krafft** in Graudenz (Firma: Boeske u. Krafft),
" **A. Mairsohn** in Culm,
" **Carl Reiche** in Thorn.
" **E. S. Bieber** in Mewe,
" **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck),
" **L. Knopf** in Schwetz,

[3431]

Königlich Schwedische Thl. 10 Anlehens-Loose

zur großen Ziehung am 1. Mai 1861

mit Gewinnen von Thlr. 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5000, 3000, 1000 rc.

Niedrigster Treffer Thlr. 11.

deren Zahlung in Hamburg, Stockholm u. Frankfurt a. M. stattfindet, sind **per Stück à Thl. 1, per 6 Stück à Thl. 5½, per 11 Stück à Thl. 10** gegen franco Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, resp. Posteinzahlung zu beziehen bei

Albert David,
Staatseffecten-Geschäft in **Frankfurt a. M.**

P. S. Amtliche Listen sende sofort nach der Ziehung franco per Post. [3817]

Biegsame Metallpappe

(billigstes Dachdeckungsmaterial)

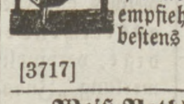
Zu leichten, wohlfeilen, höchst dauerhaften und zugleich für das Auge eleganten Bedachungen. Ist geruchlos und giebt dem Regenwasser ebensowenig Farbe als Geschmack. Ferner verwendbar zum Bekleiden dünner Wände gegen Feuchtigkeit und Kälte — zu Plafonds in Viehställen, — zum Belegen von Fußböden rc. rc., — hält, nebst dazu nöthiger Metallfarbe und Nägeln, stets vorräthig und läßt die betreffenden Arbeiten unter Garantie billigst durch den Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen

Christ. Friedr. Keck,
Meltzergasse 13.

Wiederverkäufern gewährt Rabatt

[3455] **Christ. Friedr. Keck.**

Brodbänkengasse 28.



Sein Lager von **Fortepiano's** in **Pianino-, Flügel- und Tafelform** empfiehlt unter mehrjähriger Garantie bestens **Eugen A. Wiszniewski,**
[3717] **Brodbänkengasse 28.**

Weiß-Rothklee und **Tymothee in feinster Qualität** offeriren billigst

Emmendörffer & Nagel.
[3984] Langenmarkt 31.

Zu Dachdeckungen von Schiefer, Steinen, diversen Pappen, Metallen rc. empfiehlt sich

F. W. Keck,
Dach- und Schieferdeckermeister,
[3457] Danzig, Meltzergasse 13.

Französischen und inländischen gemahlenen Düngergyps,

vollständig trocken, empfehle ich zu den billigsten Preisen. **A. Preuss,** in Dirschau.

Advis.

Hiermit erlauben wir uns unsere Vermittelung bei **Verkäufen** in **Getreide, Hülsenfrüchten, Oelkuchen, Saaten,** sowie bei Einkäufen **sämmtlicher Producte** der **Colonieen** bei reeller und guter Bedienung bestens zu empfehlen.

London, im April 1861.
95. Leadenhall Street.

[3400] **Charles Young & Co.**

Dr. Fränckels Rathg ber bei Harn- und Geschlechtskrankheiten ist zu beziehen durch **G. Jansen in Berlin,** Jüdenstr. No. 28. Preis 15 Sgr.

Besten inländischen **Dünger-Gyps** verkauft billigst **Ernst Chr. Mix,**
[2284] **Danzig—Dirschau.**

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

Hand- und Maschinenarbeit, in Längen und Tafeln, verschiedener Stärke, bester Qualität empfehle zum billigsten Preise.

Das Eindecken wird auf Verlangen unter Garantie durch den Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck übernommen. **Christ. Friedr. Keck.**
[3456] Meltzergasse 13.

Wasserheil-Anstalt

in **Charlottenburg,** ½ St. von Berlin u. am Thiergarten reizend gelegen, billige Pension.

[3330] **Dr. Eduard Preiss.**

Folgende Rittergüter stehen zum Verkauf:

1, von **5300** Morg. magdeb. mit Weizen- und gutem Roggenboden, 6 Meilen von der Eisenbahn, und mit ders. per Chaussee verbunden, 1335 Schfl. Wint., 800 Fud. Heu à 20 Ctr., 200 Fud. Klee, 80 Pferden, 170 Stck. Rindvieh, 1200 Schafen — Gebäude u. Inventarium mit 90,000 Rt. versichert, — mit 2500 Rt. baaren Gefällen, außerdem Brennerei, Schäferei, Ziegelei — für **150,000** Rt. mit **53,000** Rt. Angeld;

2, Güter von **8300** Morg. magdeb., gutem Boden, 6 bis 7 Meilen von der Eisenbahn, an der Chaussee, 1600 Schffl. Wint., 1800 Fud. Futter, 2200 Schafen, 250 Rindvieh, 130 Pferden, bedeutenden baaren Gefällen, für **250,000** Rt. mit 75 bis 70 mille Angeld.

3, Eins von **2057** Morg. magdeb., incl. 770 Morg. schönen Laubwaldes, größtentheils Weizenland, mit schöner Lage am See u. Walde, mit schönen, massiven, größtentheils neuen Gebäuden, wovon das Herrenhaus schön, neu, ganz massiv, mit Ziegelei, gutem Inventario u. sehr guter Hypothek, da nur Landschaftsgeld darauf eingetragen, 350 Fud. Futter, für **60 mille** mit **25 mille** Angeld, bei Sicherheit auch weniger.

4, Eins von **1043** Morg. magdeb., davon 311 M. schöner Wiesen u. 231 M. Laubwald, ¾ Weizen-, ¼ Roggenboden, mit Saaten, Inventario u. hübscher Lage, für **28,000 Thlr. mit 10 bis 8000** Thlr. Angeld.

5, von **1460** Morg. Pr. an der Chaussee, davon 1100 Morg. Acker in 5 Schlägen, mit mildem Boden, in guter Kultur, ganz ohne Unland, mit 400 M. Klee, 800 Schafen, 22 Pferden, 24 Ochsen, 18 Kühen — Vorrath von 2½ mille Schfl. Getreide, für **50,000 Thlr. mit 16 mille** Angeld, so wie viele andere Rittergüter.

Ankunft wird auf portofreie Anfragen ertheilt, Namennennung nur auf persönliche Anfragen.

M. Gerss,
Stadtverordneten-Vorsteher u. Güter Agent in Lötzen in Ostpreußen.

Der anerkannt vorzügliche Stettiner

Portland-Cement

ist in Danzig nur allein zu kaufen bei

J. Robt. Reichenberg,
[3540] **Fleischergasse No. 62.**

Mehrere Wirthschafts-Beamte,

unverheirathet, welche zum Theil der polnischen Sprache mächtig sein müssen, mit Gehalt von 80—120 Rt.

1 verheiratheter Wirthschaftsbeamter

mit Deputat und angemessenem Gehalt,

mehrere Handlungs-Commis verschiedener Branchen, darunter namentlich ein gewandter Buchhalter und Correspondent mit schöner Handschrift, finden sogleich Stellung durch

Eduard Berger, Bromberg.

Provisions-Bedingungen: 10 Sgr. für die Aufnahme-Tabelle und 2 % des ersten Jahrgehaltes bei Antritt des Engagements. [3986]

Ein thätiger Kaufmann, der mit der Buchführung und Correspondence vollkommen vertraut ist, sucht eine Stelle im Comtoir. Gefällige Adressen werden unter M. 3937 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Simon's billigste Buchhandluug in Hamburg

versendet nach allen Gegenden zoll- und steuerfrei, unter Garantie für neu, complet und fehlerfrei:

Düsseldorfer Künstler-Album. (Prachtkupferwerk). 4., mit den herrlichsten Kunstbl. in prächt. Farbendruck nebst Text, sehr eleg., nur 54 Sgr. — Buch der Welt, malerisches, für 1859 und 1860. 2 Quartbde. mit d. prachtv. color. Kunstblättern u. Stahlst. 45 Sgr. — **Hogarth's** sämmtl. Zeichnungen (beste Ausgabe) mit der vollst. Erklärung von Lichtenberg, 800 Seiten Text mit 100 treffl. Stahlst. nur 4½ Thlr. — Shakespeare-Gallerie, 40 prachtv. Stahlst. zu S.'s Werken, nach engl. u. franz. Künstlern, nebst Erklärung, sehr eleg. Ldnprs. 4 Thlr. für 45 Sgr. — 300 der besten Lieder mit Clavierbegleitung. 600 Seiten nur 1 Thlr. — Memoiren **Marmont's** Herzogs von Ragusa. 9 Bde. gr. 8. Ladenpreis 12 Thlr., für 3 Thlr. 14 Sgr. — **Stöckhardt's** Schule der Chemie. 1 Thlr. — **Müllers** Physik 28 Sgr. — **Weisbach,** der Ingenieur. 24 Sgr. — **Dr. Valentin's** Physiologie. 3. Aufl. Ladpr. 4 Thlr. für 45 Sgr. — **Mohr's** pharmaceut. Technik. 28 Sgr. Das weltberühmte Pfennig-Magazin für Unterhaltung u. Belehrung. 3 Quartbde. mit 1000 Abbildgn. nur 45 Sgr. — **Immermann's** Münchhausen. 4 Bde. gr 8. Ladenprs. 4½ Thlr. nur 52 Sgr. — Münchener Fliegende Blätter. Quarto. m. 400 kom. Bildern. 26 Sgr. — **Saphir's** Jahrbuch des Witzes, mit 300 komisch. Bildern. 1861. nur 18 Sgr. — **Milton's** poetische Werke, deutsche Prachtausg. v. Böttger. 30 Sgr. — **Decker's** Mythologie, mit 64 Kpfrn. 25 Sgr. — **Friedr. Bremer's** sämmtl. Werke. 82 Bde. 3 Thlr. — Dichter-Album für Frauen. 1858. Prachtbd. m. Goldschnitt. 1 Thlr. — Conversations-Lexicon, umfassendes Wörterbuch sämmtl. Wissens. 15 Bde. A—Z. 68 Sgr. — Dr. **Kaltschmid's** Fremdwörterbuch, 20,000 Wörter enthaltend. 1861. nur 10 Sgr. — Dr. **Schmidt's** ausführliches Wörterbuch der deutschen Sprache. 800 Seiten stark 1858. 22½ Sgr. — Bibliothek der neuesten deutschen Classiker. 50 Bde. m. Portrait. 52 Sgr. — **Weber's** Demokritos. 12 Bde. 1859. 4 Thlr. — Dr. **Wohlfarth,** pädagogischer Schatzkasten (Erziehungslehre) für Eltern u. Lehrer. 400 Seit. stark, 1857. Prachtbd. 28 Sgr. — **Grün,** Briefe üb. Goethe's Faust. 1858, Prachtbd. 1 Thlr. — **Meyer's** Universum, mit den berühmten vortrefflichen Stahlst., die Ausgabe in 4to (der besten Abdrücke). Ladprs. 19⅓ Thlr. für 7 Thlr. — Corpus juris civilis, deutsch übersetzt von Dr. Schilling und Sintenis. 7 starke Bde. gr. 8. Ladprs. 20 Thlr. für 6½ Thlr. — Corpus juris canonici, deutsch von denselben. 2 Bde. gr. 8. Ladprs. 7½ Thlr. für 2⅓ Thlr. — **Hoffmann's** vollständiger Himmels-Atlas mit 28 saub. color. Blättern, größtes Folio. Ladprs. 5 Thlr. für 45 Sgr. — Illustrirte Chronik der neuesten Zeit. 3 Quartbde., statt 4½ Thlr. nur 36 Sgr. — **George Sand's** Werke 36 Bde. 60 Sgr. — **Hagen** illustr. deutsche Geschichte. 5 starke Bde. 1858. 70 Sgr. — **Heinrich Zschocke's** Werke. elegante Ausgabe 17 Bde. 1858. 4 Thlr. 28 Sgr. — **Goethe's** Reineke Fuchs, mit Zeichnungen von Kaulbach. Prachtbd. 88 Sgr. — Illustr. Geographie mit 100 Abbildungen u. Atlas von 50 Karten. Folio. 1857. von **Räuschle.** 65 Sgr. — **Berge's** Conchylienbuch. 1855r Prachtausgabe. Quarto, mit ca. 800 saub. color. Kpfrn eleg. 56 Sgr. — **Berge's** Giftpflanzenbuch, ebenso, 52 Sgr. — **Schmidt's** Mineralienbuch, ebenso, 52 Sgr. — **Schmidt's** Petrefactenbuch, ebenso, 52 Sgr. — **Schmidlin's** Botanik. 1857. mit 1600 prachtv. color. Kpfrn. eleg. gebdn. 80 Sgr. — Dr. **Calwer,** landwirthschaftliche u. technische Pflanzen. 3 Quartbde. mit vielen herrlichen color. Kpfrn. statt 7½ Thlr. 3¼ Thlr. — Dessen Käferbuch, mit mehreren 1000 prachtv. color. Kpfrn. 1858. eleg. geb. 86 Sgr. — **E. A. Roßmäßler,** Anleitung zum Studium der Thierwelt. 3. Aufl. 1858. 22½ Sgr. — Derselbe, die vier Jahreszeiten. 30 Sgr. — Der persönliche Schutz, mit anatom. Abbildgn. 18 Sgr. — **E. M. Arndt's** Gedichte. 25 Sgr. — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, beste neueste, vollst. deutsche Ausgabe, 175 Bde. eleg., nur 6 Thlr. — Die Hamburgische Prostitution. 6 Bdchn. mit Abbildgn. und Biographien berühmter Hamb. Freudenmädchen zusammen 12 Bdchn. für 2 Thlr. — Denkwürdigkeiten **Casanova's de Steingalt.** 12 Bde. 13 Thlr. — Memoiren der **Ninon de l'Enclos.** 4 Bde. 28 Sgr. — **Boccacio's** Decameron. 4 Bde. 24 Sgr. — **Bulwer's** ausgew. Werke. 62 Bdchn. m. Stahlst. 3 Thlr. 12 Sgr. — **Claudius'** Werke. 7 Bde. m. Kpfrn. 55 Sgr. — **Van der Velde's** sämmtl. Werke. 16 Bde. 1858. eleg. 54 Sgr. — Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche, m. 350 saub. color Kpfrn. 1861. Eleg. gbdn. 45 Sgr. — **Hauff's** Werke. 15 Thle. für 60 Sgr. — **Lenau's** Gedichte. 18 Sgr. — **Landwirthschaft,** allgemeine, neueste, oder das Ganze der Landwirthschaft. 50 Bde. mit 3000 Abbildgn. 3 Thlr. 25 Sgr. — **Löbe's** Handb. d. Ackerbaues, mit 61 Abbildgn. 24 Sgr. — **Shakespeare's** sämmtl. Werke. 12 Bde. mit Stahlst. 45 Sgr. — **Byron's** Werke, ebenso, 45 Sgr. — Dessen Gedichte. Prachtbd. 24 Sgr. —

NB. Jeder Bestellung von 5 Thlr. an wird ein Werk von Gerstäcker, und von 10 Thlr. an 2 Werke **gratis** beigefügt. **Directe Ordres** effectuirt prompt:

Siegmund Simon in Hamburg,
Bücher-Exporteur.
68 große Bleichen.

Ich spreche hierdurch meinen tiefsten Dank dem Herrn Dr. **Brachvogel zu Freistadt** dafür aus, daß er mich nach 8jähriger Qual, nachdem ich bei vielen bedeutenden Aerzten vergeblich Hülfe gesucht habe, von meinem namenlosen schmerzhaften Magenleiden befreit hat und für meinen Beruf wieder fähig gemacht hat. Gott lohne ihm, was er durch die Anwendung seiner Kenntnisse und durch seine aufopfernde Mühe an mir gethan hat.

Heinzendorf bei Neusalz, den 6. April 1861.

Ernst Hoppe,
Lehrer.

Ratten, Mäuse, Wanzen,

Schwaben, Franzosen rc., vertilgt mit augenblicklicher Ueberzeugung u. 2jähr. Garantie

J. Dreyling, Kgl. preuß. app. Kammerjäger, **Tischlergasse Nr. 20,** 1 Treppe. [3778]

Ein gewandter Destillateur, der auch einem Material-Geschäft vorstehen kann, u. der polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht zum 1. Mai c. eine Stelle. Gef. Offerten sub. A. B. erbittet man poste restante Mewe.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.